

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 35. Hirschberg, Mittwoch den 1. Mai 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Die Luxemburgische Angelegenheit.

Der „Wes. Ztg." wird von hier berichtet: „Glaubwürdigen Angaben zufolge haben die Cabinette von Wien, London und Petersburg als Antwort auf die Anfrage über ihre Stellung zur Luxemburger Angelegenheit den betreffenden preußischen Gesandten Eröffnungen über ihre Auffassung der Verträge so wie bestimmt formulirte Vorschläge zu Regelung der Stellung Luxemburgs gemacht, welche indessen keinerlei bindenden Charakter haben und von den preußischen Gesandten ad referendum genommen wurden. Officielle Mittheilungen über Einleitung gemeinsamer diplomatischer Verhandlungen sind noch nicht erfolgt."

Der „K. Z." schreibt man: Was die Schritte der neutralen Mächte angeht, so wird bezweifelt, daß Rußland, obgleich es zum Frieden räth, sich den Vermittelungsvorschlägen Oesterreichs und Englands in identischer Form angeschlossen habe. Aus Stockholm erfährt man, daß Schweden jedenfalls neutral bleiben wird.

Wien, 27. April. Schweizers „Wiener Correspond." will wissen, daß eine Conferenz in London in Aussicht stehe. Es scheine Neigung vorhanden, das Luxemburger Besatzungsrecht durch eine Garantieübernahme der europäischen Mächte ablösen zu lassen.

Ein Artikel der Wiener „Presse" enthält folgende Angaben zur Situation: „Es wird uns mitgetheilt, daß eine vertrauliche Anfrage am 22. nach Berlin ergangen ist; Graf Wimpffen ward an diesem Tage telegraphisch beauftragt, die Angelegenheit dem Grafen Bismarck gegenüber bei der ersten Unterredung, die er mit dem Premier nach dessen Wiedereintreffen in Berlin haben werde, zur Sprache zu bringen. Graf Wimpffen hat sich dieses Auftrags entledigt. Herr v. Bismarck aber erklärte, die Befehle des Königs entgegennehmen zu müssen und sagte eine schleunige Rückäußerung zu. Frankreich hat bereits im Prinzip der Neutralisirung Luxemburgs zugestimmt; fällt die Antwort Preußens nicht ungünstig, d. h. absolut ablehnend aus, so wird ein förmlicher Ausgleichsvorschlag seitens des österreichischen Cabinets in Uebereinstimmung mit den übrigen neutralen Mächten — welche Uebereinstimmung bereits gesichert ist — in Paris und Berlin vorgelegt werden. Dann ist auch der Congreß höchst wahrscheinlich. Völlig unbegründet ist die Angabe, daß auch England ein Neutralisirungsproject aufgestellt habe, und zwar ein anderes als Oesterreich, und daß Frankreich dieses englische Project, welches von Oesterreich durchkreuzt worden, abgelehnt habe."— Dasselbe Blatt wiederholt, daß Oesterreich sich bisher durchaus nicht veranlaßt gesehen habe, irgend eine bindende Zusage Frankreich gegenüber zu thun. Der französische Botschafter, Herzog von Gramont, hatte mehrfache Conferenzen mit Herrn v. Beust gehabt und die Zusicherung ertheilt, daß, um die im Zuge befindliche Vermittlung nicht zu gefährden, die französische Regierung sich vorläufig von jeder Mittheilung über die schwebende Streitfrage an die Kammern enthalten werde. — Der „Wes. Ztg." wird von hier geschrieben: Sollte es demnächst zu einer europäischen Conferenz über die Luxemburger Angelegenheit kommen, wie von verschiedenen Seiten prädicirt wird, so dürften die Verhandlungen, bei welchen auf die Verträge von 1815 u. s. w. zurückgegangen werden müßte, einen sehr langsamen Verlauf nehmen; die Frage einer Revision der Verträge von 1815 müßte nothwendiger Weise auftauchen. In gewissen Kreisen will man der Neutralisirungsidee, wie dieselbe von England und Rußland angeregt ist, viele Chancen zuweisen, aber immer nur unter der von Rußland acceptirten Voraussetzung, daß die Neutralität des Großherzogthums unter den unmittelbaren Schutz der europäischen Großmächte gestellt werde. Will Frankreich, wie behauptet wird, darauf nicht eingehen, so liefert es damit den Beweis, daß es eine solche Lösung der Frage nicht als die definitive betrachtet. In diplomatischen Kreisen will man ganz unzweideutige Symptome beobachtet haben, aus welchen geschlossen werden dürfe, daß England im Falle eines Krieges zu Gunsten Preußens aus seiner bisherigen reservirten Politik heraustreten werde. Die englische Flotte soll alsdann bestimmt sein, die deutschen Küsten vor der französischen Uebermacht zur See zu schützen."

Paris. Die Mittheilung des „Constitutionel", welche direkt aus dem Cabinet des Kaisers kam, lautet wörtlich: Man versucht in Deutschland die Meinung zu verbreiten, daß Frankreich den Krieg wünsche. Wir können nicht mit genug Energie gegen eine solche Anschuldigung protestiren.

Alles beweist das Gegentheil, und die Politik Frankreichs war vom ersten Tage an, und sie ist es noch, eine Politik des Friedens und der Versöhnung. Die französische Regierung hat aufrichtig geglaubt, daß nach den ungeheuren Erfolgen und Territorial-Vergrößerungen, welche Preußen erlangt hat, dieses ehrenhalber darauf halten würde, Mäßigung und Rücksichten für die Rechte und die Interessen seiner Nachbarn kund zu geben. Die ganze Haltung und Sprache des Berliner Kabinets bestätigte sie in diesem Gedanken, und sie betrachtete die Regulirung der Luxemburger Frage als eine Gelegenheit, die sich Preußen auf natürliche Weise darbot, um Frankreich gegenüber einen Beweis guter Nachbarschaft und Herzlichkeit abzulegen. Wir wissen nicht, was man heute in Berlin denkt oder durch welche Beweggründe man sich leiten läßt; wir kennen die Beweggründe nicht, welche eine Aenderung in den Gesinnungen herbeigeführt haben könnten, welche man dort kundgegeben; wir wissen aber, daß die französische Regierung in der Regulirung dieser Frage den Interessen Frankreichs und den Wünschen der Bevölkerungen gemäß nie etwas Anderes gesucht, als ein Friedenspfand, und ein dauerndes Friedenspfand. Die französische Regierung dachte übrigens, daß das Interesse Preußens in keinem Falle darin bestehe, in einem unabhängigen Lande, das einem fremden Souverain angehört und das keinen Theil des norddeutschen Bundesstaates bildet, eine Garnison aufrecht zu erhalten. Niemals dachte sie, daß Deutschland auch nur Rechte gemeinschaftlichen Ursprungs mit einem kleinen Lande geltend machen könnte, dessen Bevölkerung nach dem Geständnisse des ersten Ministers des Königs von Preußen den tiefsten Widerwillen gegen Deutschland hegt und mit Begeisterung seine Vereinigung mit Frankreich votiren würde, wenn man sich herbeiließe, es zu konsultiren. Heute sucht die Regierung des Kaisers nicht, den Krieg durch eine Frage hervorzurufen, in welcher sie, wir ermüden nicht, es zu wiederholen, nur ein Friedenspfand sieht. Frankreich ist von keinem Ehrgeize beseelt; es hat eine jede Forderung für sich selbst bei Seite gesetzt. Die Luxemburger Frage ist eine europäische Frage geworden, und selbst in dieser neuen Phase hält sich Frankreich abseits, um der friedlichen Aktion der Mächte nicht hindernd in den Weg zu treten und die Eigenliebe der Einzelnen nicht zu verletzen. Giebt es ein uninteressirteres, für Alle beruhigenderes, einem jeden Hintergedanken, besonders einem kriegerischen Hintergedanken, ferner stehendes Auftreten? Frankreich, ohne den Krieg zu fürchten — wenn, was Gott verhüten möge! es ungerechter Weise dazu provocirt würde, will den Frieden und hält darauf, daß kein Zweifel über seine Absichten obwalte. — Der vorstehende Artikel wurde aus dem Kabinette des Kaisers an die Redaktion gesandt.

Berlin, 25. April. Mit der soeben bekannt gemachten Einführung des Vereinszolltarifs in den Herzogthümern Schleswig und Holstein sind diese Herzogthümer noch nicht in den Zollverein aufgenommen und der freie Verkehr zwischen den Herzogthümern ist noch nicht hergestellt. Es ist dies vielmehr nur eine Vorbereitung dazu. Die Durchfuhrabgaben sind aufgehoben. Lauenburg wird wegen seiner separaten Stellung von der Verordnung nicht berührt.

Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 16. d. M. ist wiederum 52 früheren hannöverschen Offizieren der Uebertritt in den sächsischen Dienst gestattet. Die Gesammtzahl derer, welche in das sächsische Armeecorps übergetreten sind, beläuft sich auf 62. Unter den 52 befinden sich 3 Generalstabsoffiziere, 4 Lieutenants von der Artillerie, 1 von den Ingenieuren, 1 Hauptmann und 35 Lieutenants der Infanterie, darunter 10 vom Garderegiment und 8 Lieutenants von der Kavallerie. Der hannöversche Adel ist verhältnißmäßig zahlreich unter den Uebergetretenen.

Die preußischen Schiffe „Hertha", „Medusa" u. „Nymphe" sind in Dienst gestellt.

Die bisherigen Pensionssätze für die zur kostenfreien Aufnahme in das Cadettencorps nicht berechtigten Zöglinge sind erhöht worden. Ausländer bezahlen statt des bisherigen Satzes von jährlich 324 Thlr. jetzt 360 Thlr. Für Inländer hat sich der Satz von 224 Thlr. auf 266 Thlr. gesteigert.

Berlin, 25. April. In Bezug auf den bevorstehenden Landtag sagt die ministerielle „Prov.-Corresp." u. A. Folgendes: „Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Zustimmung des Preußischen Landtages zu dem wichtigen Werke (der Norddeutschen Verfassung) mit einer erheblichen Mehrheit erfolgen werde. In der bevorstehenden Session kann es sich nur um die Einholung dieser Zustimmung zur Herstellung des Norddeutschen Bundes auf Grund der mit dem Reichstage berathenen Verfassung im Allgemeinen handeln. Alles Weitere, was sich an die Durchführung dieser Verfassung knüpft, wird im Einzelnen anzuordnen und gesetzlich festzustellen sein, sobald der Bund selbst auf Grund allseitig erreichter Uebereinstimmung der Regierungen und der Volksvertretungen thatsächlich ins Leben getreten ist. Diesen wichtigen Zeitpunkt möglichst bald herbeizuführen, bleibt zunächst die gemeinsame Aufgabe aller Betheiligten. Darin vor Allem wird sich auch der patriotische Geist des Preußischen Landtages zu bewähren haben."

Graf Bismarck ist am 25. nach Berlin zurückgekehrt und stattete am 26. dem König der Belgier seinen Besuch ab.

Alle Mobilmachungs-Gerüchte, auch die angeblich angeordnete Kriegsbereitschaft der Artillerie, sind auf das Bestimmteste zu dementiren.

Die diesjährige Prüfung der Zurückstellungsgesuche von Reservisten und Wehrleuten des ersten Aufgebots ist angeordnet. Die Gründe, aus denen gesetzlich allein eine Berücksichtigung im Falle einer Mobilmachung zulässig ist, sind folgende: 1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, mit welchen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die gesetzlich den Familien der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu gewährenden Unterstützungen der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes bei der Entfernung des Sohnes nicht zu beseitigen ist; 2) wenn ein Wehrmann, der das 30ste Lebensjahr erreicht, oder einem der beiden ältesten Jahrgänge des ersten Aufgebots angehört, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbtreibender, oder als Ernährer einer zahlreichen Familie, selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung seinen Hausstand und seine Angehörigen durch die Entfernung dem gänzlichen Verfalle und dem Elende preisgeben würde; 3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise möglich zu machen ist, im Interesse der allgemeinen Landescultur und der National-Oekonomie für unabweislich nothwendig erachtet wird. Uebrigens werden die betreffenden Reservisten und Landwehrmänner immer nur von einem bis zum anderen Reclamationsgeschäfte zurückgestellt, weshalb die Reclamationsgesuche alljährlich erneuert werden müssen. (G. A.)

In den neuen Landestheilen macht sich die Bedeutung unseres Militärwesens für die öffentliche Bildung bereits auf allen Seiten geltend. Die Nothwendigkeit einer tüchtigen Schulbildung für den freiwilligen Dienst in der Armee hat zur nächsten Folge, daß in allen Communalverwaltungen eine lebhafte Regsamkeit zur Hebung des Schulwesens eingetreten ist. Die bezüglichen Wahrnehmungen sind einer der glänzend-

Beweise für den wohlthätigen Einfluß der betreffenden Einrichtungen.

Berlin, 25. April. Am heutigen Tage hat am hiesigen Königlichen Hoflager in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und der übrigen Hohen Mitglieder des Königlichen Hauses die Vermählung der Durchlauchtigsten Prinzessin Marie zu Hohenzollern-Sigmaringen, Prinzessin Tochter Sr. Königl. Hoheit des Fürsten Carl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen und Ihrer Königl. Hoheit der Fürstin Josephine zu Hohenzollern-Sigmaringen, gebornen Prinzessin von Baden, mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Philipp von Belgien, Grafen von Flandern, Herzog zu Sachsen, in der St. Hedwigskirche stattgefunden. Der Fürstbischof von Breslau verrichtete die Trauung, welcher der König von Belgien, der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, die Erbprinzessin von Hohenzollern, Infantin von Portugal, der Herzog von Sachsen-Coburg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt und der Erbprinz und Prinz Friedrich von Hohenzollern beiwohnten. Um 5 Uhr fand Galadiner im Weißen Saale statt, bei welchem außer den Hofstaaten die hier anwesenden Fürsten, der Fürstbischof von Breslau, die Generale und Generallieutenants, die Minister, die Wirklichen Geheimen Räthe, sowie die Gesandten sämmtlicher Höfe zugezogen wurden. Um 9 Uhr Abends fand bei Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin eine Soiré statt, welcher außer den Allerhöchsten und den Höchsten Herrschaften und deren Gefolge noch etwa 200 Personen beiwohnten. Am 26. 2½ Uhr fand Dejeûner dinatoire im Palais Sr. Majestät des Königs, um 7 Uhr Cour bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier und den Hohen Neuvermählten in der Bildergallerie, in dem Rittersaale und den angrenzenden Paradekammern des Königlichen Schlosses und im Anschlusse daran, um 8 Uhr Concert im Weißen Saale statt.

Die hier und da ausgesprochene Erwartung, daß bei Eröffnung des Preußischen Landtages eine Mittheilung der Regierung über die politische Lage erfolgen werde, dürfte sich wohl nicht erfüllt sehen. Man muß im Auge behalten, daß der Landtag diesmal nur zu dem ganz speciellen Zweck einberufen ist, der Verfassung des Norddeutschen Bundes seine Zustimmung zu geben; daß die Regierung also nicht in der Lage sein wird, über dieses besondere Gebiet hinauszugehen. Es steht daher auch zu erwarten, daß die Eröffnungsrede nur auf das Norddeutsche Verfassungswerk sich beziehen wird.

Die „Ztg. f. Nordd." theilt eine Eingabe mit, welche 18 hannöversche Reichstags-Abgeordnete an die Staatsregierung gerichtet haben. Nur Herr v. Bothmer hat sich ausgeschlossen. Dieselbe endet mit der Bitte an die Regierung: „Dieselbe wolle vor Erlassung der auf die Verhältnisse der Provinz Hannover und deren Ueberleitung in den preußischen Staatsverband bezüglichen Anordnungen das Gutachten einer größeren Anzahl von Vertrauensmännern aus der Provinz Hannover hören."

Die Auswanderung aus der Provinz Posen hat wieder zugenommen.

Berlin, 27. April. Obwohl es in der Absicht lag, den bevorstehenden Landtag im Königlichen Auftrage durch den Herrn Ministerpräsidenten eröffnen zu lassen, hat sich doch — wie die „Zdl. Corr." meldet — Se. Majestät der König jetzt dahin entschlossen, in eigener Person den Landtag zu eröffnen. — Beiläufig mag hier bemerkt werden, daß der kommende Landtag allerdings berufen ist, der Bundes-Verfassung seine Zustimmung zu geben und die daraus resultirende Abänderung der Preußischen Verfassung zu beschließen; im Einzelnen aber können diese Abänderungen noch nicht formulirt werden. Eine definitive Abänderung der einzelnen Artikel kann erst erfolgen, wenn die Bundes-Verfassung wirklich in das Leben getreten sein wird, was erst der Fall ist, wenn auch die 21 außerpreußischen Landtage Norddeutschlands ihre Zustimmung gegeben und danach ein definitiver Abschluß erfolgt ist. (Kr.-Ztg.)

Die Eröffnung des Landtages findet am 29. d. M. Mittags 1 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses statt.

Die „B. C." schreibt: Die Börse beansprucht fortwährend ein Regulator der Werth-Verhältnisse zu sein. Inwiefern ihr dieser Anspruch bei uns zusteht, das hat die Bewegung an der Berliner Börse in letzter Zeit nicht zu deren Gunsten entschieden. Ein so tolles Hin- und Herwerfen der Course ohne alle verständige Motivirung ist lange Zeit unerhört gewesen. Begreiflicher Weise war dabei viel Geld zu gewinnen und ist sehr viel Geld verloren worden. Leider erstrecken sich aber die Nachwirkungen auch auf die Industrie, sowie auf die Boden-Credit-Verhältnisse; das tolle Spiel wird zu einer allgemeinen Calamität. Da ist es denn doch an der Zeit zu fragen, ob der Staat diesem Treiben länger müßig zusehen darf, ob es nicht geboten, um des allgemeinen Wohles willen geboten ist, beaufsichtigend einzuschreiten.

Einem Schreiben des Grafen Bismarck an Dr. Petermann entnimmt die „Weser-Ztg.", daß Se. Maj. der König genehmigt hat, dem Sultan Omar von Bornu in Kuka am Tsad-See, in Anerkennung seiner Verdienste um den leider in Wadai ermordeten Moritz v. Beurmann, und seiner Gastfreundschaft für unseren Landsmann Gerhard Rohlfs, die von letzterem vorgeschlagenen Ehrengeschenke, bestehend in einem neuen Throne, einer Kutsche mit Zubehör und einer Uhr zu übersenden.

Frankfurt a. M., 21. April. Die Sonderung des Stadt- und Staatsvermögens ist auf eine für die Stadt sehr günstige Weise erledigt worden. Die Gesammtschuld, einschließlich der vielbesprochenen 6 Millionen Kriegscontribution, beträgt 18 Millionen und davon wird Preußen 14 Millionen auf die preußische Staatsschuld übernehmen.

Sachsen

Dresden, 23. April. Der „D. A. Z." wird von hier geschrieben: Dem Vernehmen nach wird die Befestigung des der Festung Königstein gegenüberliegenden Liliensteins beabsichtigt. — Die „Const. Ztg." meldet, daß die preußischen Garnisonen unsere Stadt noch vor dem 1. Juli, und Leipzig und Bautzen noch vor dem 1. October räumen werden.

Leipzig, 24. April. Die „D. A. Z." berichtet Folgendes: In der Nürnberger- und Sternwarten-Straße ist es gestern Abend aus bis jetzt nicht ermittelten Ursachen zu einem bedeutenden Exceß zwischen Civilpersonen und Preußischen Soldaten gekommen. Die Menschenmenge war dort nach und nach zu mehreren Hunderten angewachsen. Die Soldaten hatten blank gezogen, und ein Rathsdiener, welcher die Ruhe herstellen wollte, wurde im Gesicht und an der Hand verwundet. Als sich schließlich die Soldaten in ihr Quartier, die alte Armenschule, zurückzogen, wurde letztere vom Publikum mit Steinwürfen bombardirt. Leider ist dabei dem Schwiegervater der dortigen Aufsehers, einem zweiundsiebzigjährigen Manne, das linke Auge ausgeworfen worden. Durch Polizei- und Militärpatrouillen wurde endlich die Menge vertrieben.

Leipzig, 26. April. Für die nächsten Tage ist hier das Eintreffen von nicht weniger als 2000 czechischen Auswanderern angesagt, die von hier auf der Magdeburger Bahn weiter nach Bremen befördert werden. (D. A. Z.)

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, 22. April. Der „Courrier du Grand-Duché" fährt fort, den Industriellen, den Kaufleuten und den Acker-

bauern des Landes ausführlich darzustellen, wie alle gewerbliche Thätigkeit bei einer Annexion des Landes in Frankreich leiden würde. In seiner letzten Nummer erklärte er den Ruin des Landes in solchem Falle. Der Handel würde aufs Empfindlichste leiden. Alle unsere kleinen Städte, Diekirch, Echternach, Grevenmacher, Viandin, Remich, deren Beziehungen, Dank dem Zollverein, mit den Bevölkerungen jenseit der Grenze bestehen, was soll aus ihnen werden, wenn eines Tages die französische Douane diesen Zustand der Dinge unterbricht? Und schließlich sagt der Courrier: „Wir sehen keinen Grund, unser Land ins Verderben zu stürzen, um durch eine Annexion unter eine Regierung zu kommen, die noch persönlicher ist als die, welche wir unablässig deshalb angegriffen haben."

Luxemburg, 24. April. Prinz Heinrich der Niederlande, Statthalter des Großherzogthums, hat die hiesige Regierung beauftragt, allen Betheiligten bekannt zu machen, daß der König-Großherzog von den Gefühlen, welche seine loyalen und treuen Luxemburger in ihren Adressen für die Erhaltung der Selbständigkeit des Landes unter dem Hause Oranien ausgedrückt haben, lebhaft gerührt ist.

Baiern.

München. Dem „N. Bair. K." zufolge ist die Formirung der vierten und fünften Bataillone angeordnet.

Die amtliche „Bair. Ztg." schreibt über die Sendung des Grafen Taufkirchen nach Wien und Berlin: „Die Sendung war durch die gegenwärtigen drohenden politischen Constellationen veranlaßt und entzieht sich eben dadurch der öffentlichen Besprechung. Nur so viel kann zur Widerlegung der zahlreichen Gerüchte, zu welchen diese Reise Anlaß gab, mit Bestimmtheit versichert werden, daß der Eintritt Baierns in den Norddeutschen Bund, bezüglich dessen die Regierung ihren Standpunkt schon wiederholt und bestimmt kundgegeben hat, Gegenstand der Besprechungen des Grafen Taufkirchen mit Graf Bismarck und Frhrn. v. Beust nicht gewesen ist, geschweige denn, daß darüber ein Vertrag geschlossen worden wäre, und daß zur Zeit auch Unterhandlungen über irgend eine andere Art nationalen Anschlusses an das übrige Deutschland noch nicht eröffnet sind." (Unzweifelhaft hat sich die Mission des Grafen Taufkirchen auf eine Verständigung für den Kriegsfall bezogen. Bekanntlich soll Herr v. Beust in Wien sich sehr zurückgehalten haben mit seinen Erklärungen.)

Würtemberg.

Stuttgart. Es hat eine Ministerkrisis stattgefunden. Der Minister v. Varnbüler (preußenfreundlich) siegte jedoch in dem Conflict über Herrn v. Neurath, der dem König gerathen hat, das Schutz- und Trutzbündniß zu zerreißen und neutral zu bleiben.

Stuttgart, 27. April. Der Justizminister Neurath und der Kriegsminister Hardegg sind auf ihr Ansuchen von ihren Posten im Ministerium entbunden worden. An ihrer Stelle sind der Abgeordnete Mitnacht und der Oberst Wagner mit der Versehung jener Ministerien betraut.

Oesterreich.

Wien. Die „Presse" will wissen, Frankreich habe im Prinzipe der Neutralisirung Luxemburgs zugestimmt; von dem Ausfall der preußischen Antwort auf die betreffenden Vorschläge würde es alsdann abhängen, ob das Wiener Cabinet einen förmlichen Ausgleichungsvorschlag in Paris und Berlin vorlegt. — Die „W. Ztg." bringt in ihrem amtlichen Theile eine Ordre des Kaisers, durch welche das Institut der ungarischen Nobelgarde wiederhergestellt wird. Zum Capitän derselben ist General Graf Haller ernannt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 24. April. Der Schweizerische General-Consul in Petersburg hat seiner Regierung den Jahresbericht über die Russischen Verkehrsverhältnisse eingereicht. Dabei ergreift er die Gelegenheit, Lehrerinnen und Gouvernanten von der Auswanderung nach Rußland abzumahnen, indem er die Schwierigkeiten auseinandersetzt, welche gerade jetzt deren Fortkommen in Rußland findet. Gute Gesundheit, Kenntniß der russischen Sprache und tüchtige Leistungen seien unerläßliche Vorbedingungen, weil die Anforderungen immer größer und die Gehalte immer geringer werden. (Das mögen denn wohl auch Deutsche sich gesagt sein lassen.

Niederlande.

Haag, 27. April. Der Baron Tornaco ist hier eingetroffen, um mit dem Könige und dem Prinzen Heinrich zu conferiren. Der König kürzt seinen Aufenthalt in Amsterdam ab, um mit jenen Herren hier zusammenzutreffen.

Das Bulletin des Pariser Abend-Moniteur sagt: „Die Staaten zweiten Ranges gehen mit derselben Thätigkeit an die Reorganisation ihrer nationalen Streitkräfte, wie die Großmächte. Im Haag hat die Zweite Kammer der Generalstaaten das Kriegsbudget mit den sämmtlichen Mehrausgaben genehmigt, welche die Umbildung des Kriegsmaterials und die Vergrößerung des Effectivbestandes erfordern. Gleichzeitig hat die Versammlung den neuen Vertheidigungsplan des Landes angenommen. Danach wird dasselbe zwei große Vertheidigungslinien haben, diejenige von Utrecht und diejenige von Amsterdam. Beide strategische Positionen, von denen die erste sich auf den Zuydersee und auf die Waal stützt, während die zweite Vertheidigungspunkte im Boden des Landes selbst findet, werden durch beträchtliche Citadellen gedeckt und können mittels eines Ueberschwemmungs-Systems der Art unter Wasser gesetzt werden, daß sie das Vordringen jeder Armee aufhalten. Die Niederländische Regierung beabsichtigt, ihren Truppenbestand von 55000 auf 70000 zu erhöhen, und vermag diesem im Nothfalle noch 100000 Mann Nationalgarde hinzuzufügen. Dabei muß man noch auf Freiwilligencorps aufmerksam machen, die seit einigen Wochen in den hauptsächlichsten Städten des Königreiches gebildet werden. Ihre Organisation ist derjenigen der Englischen ähnlich, und der König hat sie, indem er ihnen eine Fahne überreichte, unter großem Enthusiasmus die Revue passiren lassen.

Frankreich.

Paris, 25. April. Der „Constitutionel" protestirt gegen den Gedanken, als wünsche Frankreich Krieg. Die Politik Frankreichs ist eine Politik des Friedens und der Versöhnlichkeit 2c. — Der „Abend-Moniteur" sagt, die dänische Bevölkerung hegt fortwährend den dringenden Wunsch, Preußen möge nicht zögern, den Schleswig betreffenden Artikel des prager Friedensvertrages auszuführen.

In **Paris** sagt man, Prinz Napoleon sei auf einer Sendung nach Florenz begriffen, um den König, der dem Frieden geneigt sei, umzustimmen. Italien soll seine ganze Marine dem Kaiser Napoleon zur Verfügung stellen. Man ist auf dem diplomatischen Gebiet eben so rührig, wie man die Rüstungen betreibt. In den Blättern kommen die abenteuerlichsten Ideen zum Vorschein. Girardin sagt in der „Liberti": Für Frankreich das ganze linke, für Preußen das ganze rechte Rheinufer. Die Armee ist nach einer Correspondenz der „Nat.-Ztg." vollständig gerüstet und braucht nur noch concentrirt zu werden. Dagegen ist Marschall Mac Mahon noch nicht in Paris, sondern befindet sich in Laghuat, mitten in der Wüste.

Paris. Der „Abendmoniteur" enthält eine Ordre des Kriegsministers, durch welche die Reserven aus den Jahren 1860, 1861, 1862, 1863 zur Stellung und Besichtigung nach den Hauptorten der Cantons einberufen werden, wie in früheren Jahren. Die Hälfte der Reservisten aus den Jahren 1864 und 1865, welche neuerdings keine Uebungen mitgemacht haben, werden für die Monate Mai und Juni zu den Uebungen einberufen. Diese Mannschaften sollen, nachdem sie in diesem Jahre zwei Monate die Uebungen mitgemacht haben, für das nächste Jahr von denselben dispensirt sein.

Paris, 27. April. In der gesetzgebenden Versammlung wurde eine Interpellation Jules Favre's betreffs Luxemburgs von den Bureaux verworfen in Folge eines Briefes von Rouher, worin dieser erklärt, daß, wenn es möglich gewesen wäre, unverzüglich Erklärungen in dieser Angelegenheit zu geben, sich die Regierung beeilt haben würde, sie auf die Tribüne zu bringen; aber Verhandlungen, die sich der Erhaltung des europäischen Friedens günstig gestalten, seien eingeleitet und werden von den Großmächten eifrig betrieben. Diese Sachlage lege der Regierung die größten Reserven auf; er glaube daher nicht, die Verantwortlichkeit einer öffentlichen Debatte auf sich laden zu können. Gegenüber der natürlichen Aufregung der öffentlichen Meinung schlage er nur mit Bedauern die Vertagung dieser Discussion vor. Die Regierung sei entschlossen, diesen wichtigen Gegenstand, sobald es die Umstände irgend erlauben, zur Behandlung den Kammern vorzulegen. — Man versichert aus guter Quelle als positiv, daß Preußen auf eine Conferenz eingeht, die in London stattfinden soll. — Das neue Journal „Le Mouvement" glaubt aus guter Quelle zu wissen, daß Rußland die Neutralisation Luxemburgs sowie dessen Abtretung an Belgien, unter Vorbehalt einer Compensation für Frankreich an der belgischen Grenze, vorgeschlagen habe, und England diesem Vorschlage beistimme. Oesterreich dagegen schlage blos die Neutralisirung des Großherzogthums vor. Die drei Mächte seien einig, die Räumung Luxemburgs zu empfehlen.

Großbritannien und Irland.

London, 22. April. In Woolwich werden Versuche mit früheren gußeisernen 32-Pfündern gemacht, die man in gezogene 64-Pfünder umgewandelt hat. Die Proben fallen so günstig aus, daß man wahrscheinlich den ganzen Vorrath an alten glatten Geschützen auf diese Weise umwandeln wird. — Ein neues Sprenggeschoß, „Boxer-Shrapnel" genannt, wird in Shoeburyneß geprüft. Das Geschoß enthält 450 eiserne Kugeln. Das Ganze ist mit einem Kopfe aus dünnem Schmiedeeisen geschlossen. Der Zünder war so regulirt, daß das Geschoß auf 60 bis 100 Yard vor dem Ziele krepirte. Die hölzernen Colonnenscheiben zeigten eine Oberfläche wie ein Seil. Man hält dieses Shrapnel für Landungsversuche oder Angriffe geschlossener Colonnen für das bis jetzt verderblichste Geschoß.

Die „Times" bietet alle Mittel ihrer Beredsamkeit auf, um zu zeigen, daß bei einigem guten Willen nichts leichter wäre, als den Frieden aufrecht zu halten. Wie dies in der Rolle eines Vermittlers liegt, muß sie bald dem einen, bald dem andern Theil etwas Angenehmes sagen. Sie hat mehrmals in letzter Zeit die Deutschen wegen ihrer angeblichen Ruhmsucht angeschrieen. Heute sucht sie nachzuweisen, daß der Kaiser Napoleon an den Lärm der französischen Kriegspartei sich gar nicht zu kehren brauche, indem es mit der Kriegs- und Ruhmsucht der Franzosen nicht so arg sei, wie Viele glauben, oder zu glauben vorgeben. Mit andern Worten, der Kriegslärm gehe im Grunde nur von ihm selbst aus. Wenn er wirklich wolle, könne er ihn auch zum Schweigen bringen. Darüber werde sich die Welt nicht täuschen lassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Bezüglich der von dem „Mem. diplom." über die dänische Neutralität und die Abstimmung in Schleswig gebrachten Nachrichten glaubt die „Belingske Tidende" aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß keine solche Hinwendung preußischerseits an die dänische Regierung stattgefunden habe. Ebenfalls dementirt die „Berl. Tidende" die Telegramme deutscher und französischer Blätter über dänische Rüstungen zur See.

Serbien.

Belgrad, 22. April. Gestern fand eine große Gedächtnißfeier des Jahrestages der Erhebung der Serben im Jahre 1815 statt. Abends wurde dem Fürsten ein Fackelzug gebracht. Dem Pascha schenkte Fürst Michael 40000 Piaster und der türkischen Besatzung einen Monatssold. Heute haben die Türken die Festung Schabatz geräumt.

Griechenland.

Athen, 22. April. König Georg ist heute zu Schiffe gegangen, um am nächsten Sonnabend über Marseille in Paris eintreffen zu können. In Kopenhagen steht seine Ankunft erst am 24. Mai zu erwarten, da er außer Paris auch noch London besuchen wird. Sein Oheim, Prinz Johann, der einstweilen die Regentschaft führt, hat den verfassungsmäßigen Eid geleistet und die Kammer-Session ist geschlossen worden.

Amerika.

Newyork, 20. April. Die Verkaufssumme für die russisch-amerikanischen Besitzungen beträgt dem Vernehmen nach nicht 7 sondern 10 Mill. Dollars. Den Einwohnern bleibt für 3 Jahre die Uebersiedelung nach Rußland freigestellt.

Mexiko. Ueber Newyork wird gemeldet, Kaiser Maximilian habe sich bereit erklärt, bedingungsweise zu capituliren, Juarez bestehe aber auf unbedingter Uebergabe. Gegen die auf Cuba vorgenommenen Werbungen für die kaiserlich mexikanische Armee hat der nordamerikanische Consul als gegen einen Neutralitätsbruch Protest eingelegt.

Vermischte Nachrichten.

— Der in der jetzigen Lotterie gezogene Hauptgewinn von 150000 Thlr. ist nach Magdeburg in die Hände einer Person, welche das ganze Loos spielte, gefallen.

— Die Königl. Regierung zu Liegnitz bringt folgenden Ministerial-Erlaß zur Kenntniß: „Nach einer Mittheilung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hat die kaiserl. franz. Regierung beschlossen, daß während der Dauer der in Paris veranstalteten Weltausstellung Reisende aus Preußen überall in Frankreich gegen einfache Vorzeigung einer ihre Identität feststellenden Urkunde, wie z. B. eines Inlandspasses, einer Reiseroute, einer Paßkarte, eines Jagdscheines, Wanderbuchs und dergleichen, zugelassen werden sollen, ohne daß diese Urkunde eines Visas bedarf; doch soll dieselbe ein Signalement des Inhabers enthalten. Die kaiserl. franz. Regierung hat außerdem den Wunsch zu erkennen gegeben, daß in der betreffenden Urkunde der Name des Inhabers mit französischen Buchstaben geschrieben sein möge.

— Vor einigen Monaten starb in Stettin im Johannis-Kloster in hohem Alter die separirte Fortong, die vielen Hausfrauen Stettins erinnerlich sein wird, da sie Jahre lang an den Wochenmarktstagen auf dem Neuen Markt einen Kleinhandel mit Citronen und Cichorien betrieb. Die Armendirection gewährte ihr durch Bezahlung der Gewerbesteuer für sie

eine Unterstützung, und außerdem fand sich, da sie anscheinend ihr Dasein sehr kümmerlich fristete, manche mitleidige Seele, die ihr in Form von Lebensmitteln oder durch bess're Bezahlung ihrer Waaren ein Almosen zuwendete. Namentlich erhielt sie Jahre lang unentgeltlich Speisen aus der Schützenhausküche. Zur Verwunderung ihrer Umgebung verlangte sie während einer Krankheit, die sie ans Bett fesselte, zu testiren und setzte eine 10 Jahre ältere Schwester in Gollnow (welche dort von der Stadt bei einer Familie in Pension gegeben war) zur Universalerbin ein. Außerdem setzte sie für 8 hiesige und auswärtige milde Stiftungen je 50 Thlr. aus. Ein weiteres Legat von 400 Thlrn., das sie einer ihr bekannten Klempnerwittwe auf Grünhof zugedacht hatte, ist dieser nicht mehr zu Statten gekommen, da sie zwei Tage vor der Erblasserin starb, und zwar nachdem sie an deren Krankenbett mit einem andern Erblustigen eine Scene gehabt. Letzterer, der diese Summe baar in Händen hatte, behauptete schließlich, sie sei ihm von der Fortong geschenkt worden. Die Hinterlassenschaft, im Ganzen 3100 Thlr. betragend, war theilweise in Sparkassenbüchern und anderen Werthpapieren angelegt, welche, sowie die Baarschaft, in allen Ecken und Winkeln der Wohnung sorgfältig versteckt gefunden wurden. (Osts.-Z.)

— Seit dem 19. (Charfreitag) ist in Essen die Bahnhofstraße von einem Erdriß durchschnitten, welcher sich von einer Seite der Straße quer zur anderen Seite zieht. Gleichzeitig erweiterten sich die Risse der in der Nähe stehenden Häuser, ja es war ein Riß wieder hervorgetreten, welcher erst Tags zuvor durch Vermauerung beseitigt war. Auf Veranlassung der Polizeibehörde sind daher mehrere Häuser geräumt worden, welche dem Leben der Bewohner Gefahr drohten. (W. Pr.)

Hamburg, 24. April. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Germania, Capit. Schwensen, am 13. dieses von Newyork abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 2 Stunden am 24. dieses 2 Uhr Morgens in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Hâvre bestimmten Passagiere gelandet, um 3 Uhr Morgens die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 129 Passagiere, 23 Briefsäcke und volle Ladung.

Von preußischen Militärärzten und Lazarethpersonal fielen im vorigen Jahre 10 Lazarethgehilfen, verwundet wurden 2 Stabsärzte (1 amputirt), 3 Assistenzärzte, 2 Unterärzte, 10 Lazarethgehilfen, 2 Krankenträger, zusammen 19. Beschädigt (nicht durch Waffen) wurden 8 Aerzte. An der Cholera starben 12 und an anderen Krankheiten 4. — Zur Vergleichung wird noch Folgendes angegeben: I. In der preußischen Armee fielen in den Freiheitskriegen 9 Aerzte, verwundet wurden 40 und in den Lazarethen starben 150. Im Holsteinischen Feldzuge wurden verwundet 2 Aerzte, 1 Apotheker, 2 Lazarethgehilfen, 3 Krankenträger u. 1 Hilfskrankenträger, zusammen 9, von denen 1 Krankenträger in Folge der Verwundung starb. II. Die österreichische Armee verlor in den Feldzügen von 1848 bis 1856 von 1500 Aerzten 354, und zwar 1 Stabsarzt, 33 Regimentsärzte, 82 Oberärzte, 45 Oberwundärzte, 130 Unterärzte, 64 ärztliche Gehilfen. Von diesen fielen 6, am Typhus starben 230, an der Cholera 64, an anderen Krankheiten und Verwundungen 54. III. Im italienischen Kriege 1859 verloren die Oesterreicher 4 tödtlich und 3 leicht verwundete Aerzte. IV. Die russische Armee verlor 1855 bis 1856 im Ganzen 382 Aerzte. Von 48 attachirten deutschen und amerikanischen Aerzten blieben nur 16 am Leben. V. Bei der französischen Armee dienten im Krimkriege 550 Aerzte. Davon wurden tödtlich verwundet 25 (5 beim Sturm auf den Malakoff). An Krankheiten starben 48; der Gesammtverlust betrug also 73. VI. Im nordamerikanischen Bürgerkriege verloren 36 Militärärzte das Leben.

Der vorjährige Schiffsverkehr in den preußischen Häfen, zu welchen die Häfen von Hannover und Schleswig-Holstein nicht gerechnet werden, war mit Rücksicht auf den Krieg ein günstiger und ist nur wenig hinter dem Verkehr von 1865 zurückgeblieben. Im vorigen Jahre liefen 9937 Schiffe in preußische Häfen ein, nur 490 weniger als 1865. Davon fuhren 4896 unter fremder und 5041 unter preußischer Flagge. Aus den preußischen Häfen fuhren im vorigen Jahre 9922 Schiffe, 446 weniger als 1865. Unter fremder Flagge fuhren 4855 und 5067 unter preußischer Flagge.

Am 9. d. M. war in Brünn ein Mann wegen Ausweislosigkeit von der Communalwache angehalten worden. Derselbe machte anfangs falsche Angaben und wurde, da seine Aussagen bedenklich erschienen, in polizeilicher Haft bei der Gemeinde gehalten, während unterdessen die geeigneten Nachforschungen über seine Heimat (da er darüber keine bestimmte Auskunft gegeben hatte) und die Richtigkeit seiner Angaben gepflogen wurden. Da nun aber der Inhaftirte einsah, daß er mit seinen falschen Angaben nicht bestehen könne, rückte er mit der Wahrheit heraus und bekannte, daß er preußischer Unterthan sei, im 59. preußischen Infanterie-Regimente den Feldzug in Hannover im Jahre 1866 mitgemacht habe und später zu dem neugebildeten Infanterie-Regimente Kurhessen Nr. 81 eingetheilt worden und mit demselben in die Festung Mainz versetzt worden sei. Hier, zur Bedienung eines Lieutenants commandirt, habe er demselben die Civilkleider entwendet, und sei, desertirend, über Baiern nach Oesterreich gekommen. Der Deserteur wurde dieser Tage der Militär-Behörde übergeben, um von dieser an das königlich preußische Militärgericht abgeliefert zu werden.



[Bahnproject Lauban-Reichenberg.] In Lauban hat sich ein Comité, den dortigen Bürgermeister an der Spitze, gebildet, welches eine Eisenbahn von Lauban über Marklissa und Friedland nach Reichenberg projectirt und auch bereits Schritte zur Erlangung der Bewilligung für die technischen Vorarbeiten gethan hat. Durch dieselbe würde der Weg von den über Kohlfurt und Görlitz in Lauban zusammenfließenden Bahnlinien nach Böhmen bedeutend abgekürzt und eine directe Linie geschaffen, welche den schlesischen Waarenverkehr schon in Reichenberg der Südnorddeutschen Verbindungsbahn zuführen und somit zur Hebung des Erträgnisses dieser vom Staate subventionirten Bahn beitragen könnte. Freilich hat die Zittau-Reichenberger Eisenbahn-Gesellschaft österreichischerseits die Zusage erhalten, daß innerhalb 25 Jahren ein anderer unmittelbarer Bahnanschluß der Stadt Reichenberg an die sächsischen oder preußischen Bahnen nicht werde zugelassen werden.

Aus den Erinnerungen eines Polizeibeamten.

Fortsetzung.

„Nun, meine Burschen," redete ich sie an, „sobald Ihr mit der R.'schen Sache fertig seid, habe ich ein anderes Geschäft für Euch, das des Abends Euch Vergnügen machen wird. Barton's auf dem Broadway haben einige von ihren Commis in Verdacht, sie zu berauben und müßt Ihr sie des Abends, wenn sie das Waarenlager verlassen, beobachten, wie sie sich die Zeit vertreiben."

Als es dunkel wurde, hatte ich mich selbst als Stutzer

herausgeputzt, mit blitzenden Juwelen, und stellte mich an der Ecke von Broadway und Libertystraße auf. Ich war gewiß, daß ein oder zwei aus dem Etablissement dort vorbei kommen würden, und ich hatte mich nicht getäuscht. Es kamen zwei zusammen und hielten eine Berathung, ob sie zu einem Billard oder Kaffee-Salon gehen sollten. Kaffee trug den Sieg davon.

Ich folgte ihnen bis zu einem französischen Kaffeelokal auf dem Broadway, das damals von Palin gehalten wurde, der das erste Opernhaus in NewYork errichtete; ich wartete, bis sie sich dort erfrischt hatten. Als sie heraus kamen, gingen sie nach der Canalstraße, betraten ein gewisses Billardzimmer und gingen die Treppe hinauf. Ich wartete draußen ungefähr eine Viertelstunde und dann folgte ich ihnen.

Ich fand meine jungen Herren beschäftigt, die Bälle herum zu stoßen. Ich hielt mich zurück; sie wetteten nicht und spielten um einen Schilling das Spiel. Ungefähr um 11 Uhr, machten sie Anstalten zum Fortgehen. Ich ging ruhig zuerst nach der Straße. Sie gingen bis zur Ecke der Springstraße zusammen, wo sie sich trennten, der Eine ging Broadway aufwärts und der Andere die Springstraße hinunter, wo ich annahm, daß sie wohnten.

Den nächsten Abend wurden dieselben jungen Herren durch meine besondere Aufmerksamkeit bevorzugt. Diesmal gingen sie nach dem Olympischen Theater, wo ich ebenfalls einen Sitz im Parterre nahm. Als sie das Theater verließen, gingen sie nach einem Trinklokal und nachdem sie etwas Ale getrunken, brachen sie auf und schlugen denselben Weg als den Tag zuvor ein. Ich folgte dem Einen, der in die Canalstraße hineinging, aber er führte mich eine lange Strecke bis nach Chelsea. An einer Thür in der Charlesstraße angekommen, zog er einen Nachtschlüssel heraus und öffnete sich selbst die Thür.

„Mit diesen jungen Burschen", schloß ich bei mir selbst, „ist nicht viel zu machen. Sie sind wie tausend Andere, die, nachdem sie ihre Tagesarbeit gethan, glauben, daß sie zu dem, welches sie „Vergnügungen" nennen, berechtigt sind, und finden dieses im Billardspielen und im Theater."

Ich folgte einigen anderen jungen Herren und machte es mir viel Vergnügen zu beobachten, wie sie ihre freie Zeit verbrachten.

Zwei Commis waren Mitglieder des Irwing-Lyceums, wo sie gewöhnlich ihre Abende zubrachten — in sehr harmloser und vortheilhafter Weise. Ein Anderer ging jeden Abend ins Theater, aber da er gewöhnlich zur Gallerie ging, so hielt ich seine Gewohnheiten nicht so kostspielig, als die Vergnügungen derjenigen, die rauchten und Trinksalons besuchten. Einer schien mir Leidenschaft für alte Bücher zu haben und ging gewöhnlich zu Antiquarienhändlern, wo er ein oder zwei Stunden zubrachte und dann langsam nach Hause schlenderte. Ein Anderer schien Geschmack an Kupferstichen zu haben und schien ein Sammler zu sein; die meisten Andern gehörten zur moralischen Schule; einer war Mitglied einer sogenannten christlichen Verbindung junger Männer; ein Anderer Mitglied der Bibelklasse und Lehrer an der Sonntagsschule. Nachdem er seine Klasse am Tabernakel eines Abends verlassen, hielt er an der Ecke der Howardstraße, um mit einem jungen Frauenzimmer zu sprechen. In einigen Minuten gingen sie beide zusammen nach einem in der Churchstraße gelegenen Hause schlechten Rufes.

In dieser Weise waren drei Wochen vergangen, ohne daß ich etwas Faßbares gefunden hätte, und stattete meinen Bericht an die Messrs. Barton ab, mit denen ich eine lange Besprechung über die verschiedenen Gewohnheiten der jungen von ihnen beschäftigten Herren hatte. Ich kann nicht sagen, daß meine Mittheilungen diese Herren beruhigt hätten. Es war natürlich möglich, daß ein Mitglied eines Lyceums mehr verausgaben konnte, als ihm ein Gehalt von 600 Dollars jährlich gestattete. Ein Beschützer der feinen Künste konnte sein ganzes Jahreseinkommen für einige Kupferstiche oder ein Gemälde ausgeben, ein Billardspieler könnte gelegentlich morgen für hohe Einsätze spielen und ein Bewunderer des Drama konnte auf seinen Besuchen zum Tempel der Thespis eine Göttin treffen, vor der er versucht würde niederzufallen und auszurufen: „Ich bin Dein Sclave für immer."

Auf jeden dieser Wanderer auf dem Wege des Lebens war nicht wenig Zeit fruchtlos vergeudet worden, aber es hatte sich nichts gefunden, um den Verdacht zu rechtfertigen, daß einer von ihnen untreu gegen seinen Arbeitsgeber sei. Es gab außerdem noch zwei oder drei Commis, denen es gestattet war, das Etablissement eine halbe Stunde früher zu verlassen, unter dem Vorgeben, daß sie Mitglieder gewisser religiöser Verbindungen seien, die um 7 Uhr sich versammelten. Dies waren die netten jungen Leute des Hauses, die Heiligen der Gemeinschaft, und war es mir untersagt, sie zu beobachten, weil sie über allen Verdacht erhaben seien. Sobald mir diese Facta bekannt wurden, beschloß ich, sie ganz besonders zu beobachten und reichten 8 bis 14 Tage hin, um mir über zwei von ihnen ganz besonders interessante Data zu verschaffen.

Der Eine, der das scheinheiligste Gesicht hatte, was Sie je gesehen und der seinen Gefährten beständig Vorlesungen über deren Mangel an Frömmigkeit hielt, war dem Laster niederer Sinnlichkeit ergeben. Aus Oekonomie, glaube ich, hielt er sich ein Mädchen, die er aber sehr elegant herausputzte; dem ungeachtet konnte ich nicht sagen, daß er seinen Brotherrn beraubte, obgleich ich nicht wußte, woher er das Geld nahm. Ich habe ehrgeizige junge Leute gekannt, die, wenn sie 400 Dollars Gehalt jährlich erhielten, wahrscheinlich glaubten, daß es nicht leicht sei, eine so große Summe auszugeben, rauchten, tranken, Frauenzimmerbekanntschaften machten und alsbald nothwendig fanden, die unerwarteten Mehrausgaben durch Unterschlagungen zu decken.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bazar im kronprinzlichen Palais zu Berlin zum Besten der Victoria-Invaliden-Stiftung

bildet in den trüben Zeiten eine heitere Episode. Der Gedanke dazu war von der Kronprinzessin selbst ausgegangen und die Ausführung entsprach den gehegten Erwartungen im vollsten

Maße. Die herrlichen Räume des Schlosses verwandelten sich in einen eleganten Markt, wo in Buden à la Gerson die Damen der höchsten Aristokratie, aber auch aus der bürgerlichen Gesellschaft als holde Verkäuferinnen ihre Waare anboten. Da sah man die Kronprinzessin selbst, neben der Fürstin von Puttbus, der Herzogin von Ujest, der Gräfin Oriolla, der geistreichen Tochter Bettina's von Arnim, als gewandte Geschäftsfrauen mit großer Geschicklichkeit fungiren. Dort die junge Dame in eleganter Toilette, welche mit Buchbinderwaaren handelt, ist die Trägerin eines weltberühmten Namens, Fräulein Meyerbeer. Die anmuthige Erscheinung, deren schlanke Figur unwillkührlich an die berühmte Statue der Hebe von Canova erinnert, ist die Gattin des Bildhauers Reinhold Begas. Hinter dem Buffet stehen die Hofdamen Gräfin Haake und Fräulein v. Seydewitz und verabfolgen gegen baare Bezahlung eine Tasse Kaffee oder Chokolade. Ein bekannter reicher Bankier läßt sich von der anmuthigen Dame des Buffets ein Gläschen Liqueur geben und legt dafür galant einen Fünfzigthalerschein hin, und als die pikante Dame ihn schelmisch fragt, ob ihm für diesen Preis nicht noch ein Schnäpschen gefällig sei, schmunzelt er lächelnd: „Warum nicht?" und zahlt zum zweiten Male dieselbe Summe.

Unter den Käufern bewegen sich ungenirt König Wilhelm und die Königin Augusta, die Prinzessin Karl und ihre Schwiegertochter, die kronprinzlichen Kinder, welche sich an dem lustigen Treiben lebhaft betheiligen und zu dem Bazar allerlei kleine Handarbeiten geliefert haben. Selbst der sechsjährige Prinz Heinrich hat ein niedliches Flechtblättchen beigesteuert, worauf die hohe Mutter mit eigener Hand geschrieben: „Von meinem Sohne, dem Prinzen Heinrich." Da sieht man ferner zwei Oelbilder, welche die Kronprinzessin selbst gemalt hat und die der König für 4000 Thaler erstanden; Photographieen der königlichen Familie mit den Autographen derselben, die natürlich sehr hoch bezahlt werden; die kunstvollsten Nadelwerke, Cigarrentaschen, Feuerzeuge und andere Stickereien, von aristokratischen Händen gefertigt; Blumenbouquets, von den vornehmsten Fingern zierlich gebunden. — Natürlich reizt eine solche Gelegenheit die Kauflust der guten Berliner, und so leicht verläßt kein Besucher den Bazar, ohne ein „theures" Andenken mitzunehmen. Außerdem vermag kein Mann diesen Verkäuferinnen zu widerstehen, und eine Kleinigkeit aus der Bude der Kronprinzessin wird oft mit Gold aufgewogen. Ein stattlicher Herr bezahlt für eine Stickerei statt des geforderten Preises das Hundertfache und lächelt dazu, als ob er ein brillantes Geschäft gemacht hätte.

Mitten darin erscheint der Kronprinz, der als geborenes Berliner Kind seinen natürlichen Witz und frischen Humor nicht verleugnen kann. In der Hand einen großen rothen Beutel mit der Aufschrift: „Ein kühner Griff kostet nur zehn Silbergroschen", wandert er durch das Gedränge und fordert Jeden auf, sein Glück zu versuchen. Der Beutel enthält allerlei Kleinigkeiten, scherzhafte Ueberraschungen und Attrappen. Will Einer hineingreifen, ohne bezahlt zu haben, so fordert der Kronprinz ungenirt zuvor das Geld mit einem heiteren Scherz. Ebenso begleitet er die Gaben des Glückssackes mit allerlei lustigen Bemerkungen. Einer etwas ältlichen, noch unverheiratheten Gräfin überreichte er den von ihr zufällig gezogenen Kochlöffel als erstes Stück für ihre zukünftige Einrichtung, und ein Staatsmann erhielt eine Schachtel persisches Insektenpulver mit der Gebrauchsanweisung: „Wen es beißt!" Der von ihm angeschlagene heitere Ton findet natürlich den lebhaftesten Anklang und ruft ähnliche scherzhafte Erwiederungen hervor, so daß es nicht an fröhlichen Scenen und amüsanten Episoden fehlt. Nicht blos die Aristokratie, sondern vorzugsweise der wohlhabende Bürger besucht den Bazar und freut sich an der Liebenswürdigkeit der königlichen Familie, welche mit Allen ohne Ausnahme gleich freundlich und ungenirt verkehrt. Unter solchen Umständen muß das Unternehmen auf das beste reussiren und man darf wohl annehmen, daß in der kurzen Zeit nahe an 50,000 Thaler eingegangen sind, welche den verwundeten Kriegern und ihren Angehörigen zu gute kamen.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

4. Klasse 135. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 25. April.

Der **erste Hauptgewinn von 150000 Thlr.** auf Nr. 49908.

4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 585 20225 24804 51188.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1688 2510 6076 22438 24088 29740 29796 29861 30735 32729 34928 36159 36380 40925 44646 44662 47187 47496 50138 51021 51980 53561 56672 58547 61932 67201 69267 71610 76717 80661 81087 83161 83482 84595 92967.

42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 5997 7746 13222 20685 23083 23303 27132 30671 31806 35026 35249 35281 36221 39328 41162 42625 43026 43790 44124 46623 46792 48191 49145 52027 53601 54511 57747 58035 60567 67859 69425 69855 70074 74356 77473 77481 77751 78864 79821 85461 88056 89901.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 785 1948 2330 3004 3493 3910 4105 4222 8475 11926 13772 18674 18722 19323 20287 21033 21759 22081 23247 23618 23622 26321 30761 32254 32562 33232 33832 34969 36491 37735 38133 38603 40955 42370 45767 49084 52684 54373 54690 56608 58007 58343 59319 60553 62062 66571 67007 69056 70554 72165 72619 73211 73389 78224 79514 87095 87722 88214 88462 90406 90499 90698 93094 93290 93696 93879.

Ziehung vom 26. April.

3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 11054 45401 79245.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 73051 74975.

46 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4924 5269 9164 9366 17030 17329 18279 20267 28717 28813 28830 30590 31115 31616 32791 34507 36939 41694 41825 42006 43913 45788 49733 51543 53740 56042 58039 58400 62305 65145 66712 68758 71691 73027 74426 75095 75179 75303 77326 77418 77591 78401 81115 90219 91676 93172.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2201 10618 13206 20000 22669 23942 26869 28699 30890 31083 31831 34308 34696 35662 36649 40928 41118 41555 44244 44775 45033 45462 45794 45835 45961 47718 48285 49958 50522 53294 54150 56212 56827 57319 57891 58557 59224 62764 63059 66096 66743 68607 69331 71314 72408 73690 74494 76517 79157 79189 90602 91556 94878.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 242 1068 2028

(Nebst drei Beilagen.)

4334 5625 8187 9919 11580 15584 18255 18884 21353 22111 25470 25594 28592 29045 30646 34366 35034 35731 35820 36165 36647 37653 37948 38438 38517 43171 44076 49702 50232 51506 52384 52574 52613 52998 57804 59055 59392 62123 63012 65364 65483 66357 69074 69155 69625 73764 74044 74959 75351 75555 77681 80614 80941 83064 83765 84536 85584 85913 86632 87106 87241 87314 90682 92203 93975 94680.

Provinzial-Landtags-Abgeordneten-Wahl.

Hirschberg, den 26. April 1867.

Vor Eintritt der Tagesordnung der für heut anberaumten Sitzung der Stadtverordneten fand die Wahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten und Stellvertreters desselben für den Städtewahlkreis Hirschberg-Landeshut statt. Der Umstand, daß nur 18 Stadtverordnete anwesend waren, hinderte die Vornahme der Wahl nicht, indem dieselbe, wie der Herr Vorsteher Großmann als Wahlcommissarius erläuterte, nicht an die Beschlußfähigkeit der Versammlung gebunden ist. Das Ober-Präsidial-Rescript, welches, nachdem das Mandat der bisherigen Vertreter erloschen, zur Neuwahl, welche diesmal der Stadt Hirschberg zusteht, aufforderte, kam zum Vortrage, ebenso die Bedingung, welche das Wahlreglement an die Wählbarkeit knüpft. Zur Letzteren gehört in mittleren Städten außer dem zehnjährigen Grundbesitz am Orte noch ein Gewerbebetrieb (zusammen 4000 rtl. Einkommen repräsentirend) oder ein Magistratsamt.

Bei der darauf folgenden Abstimmung behufs der Wahl eines Abgeordneten ergab das erste Scrutinium für die Herren: Kaufmann Bänisch und Banquier Rathsherr Schlesinger die meisten Stimmen und die nothwendig gewordene engere Wahl für beide Herren — Stimmengleichheit. Nach § 4 des Wahlreglements war nun derjenige als gewählt zu betrachten, für welchen der älteste Wähler gestimmt hatte. Die entscheidende Stimme war auf Herrn Bänisch gefallen. — Als Stellvertreter wurde Herr Du Bois sen. gewählt.

Da auch inzwischen die Versammlung zur Berathung der zahlreichen Vorlagen nicht die Beschlußfähigkeit erlangt hatte, so wurde die Sitzung vertagt und auf Dienstag, den 30. d. M., verlegt.

Die Wahl eines bäuerlichen Landtags-Abgeordneten wird auf den 9. k. Mts. erfolgen.

Gewerbe-Fortbildungsschule.

Hirschberg, den 28. April 1867.

Heut Nachmittag von 3—5 Uhr fand in hiesiger Gewerbe-Fortbildungsschule die öffentliche Prüfung der Zöglinge statt. Die Mitglieder der Behörden, insbesondere des Magistrats, der Schul-Deputation und der Geistlichkeit beider Confessionen, sowie auch die Herren Meister waren zahlreich vertreten. Die Prüfung wurde mit einem vierstimmigen Gesange eröffnet, worauf Herr Institutsvorsteher Schmidt, in dessen Händen die Leitung der Unterrichtsangelegenheiten der Anstalt liegt, in einer kurzen Ansprache den Standpunkt der Schulverhältnisse darlegte. Die diesmalige Prüfung war die neunte. Die Schülerzahl betrug im letzten Sommerhalbjahr 153, im Winter 125. Aus der interessanten Zusammenstellung nach den Gewerken ergab sich, daß die Tischlerlehrlinge, deren Zahl 26 beträgt, eine große Mehrheit gegen die Lehrlinge anderer Gewerke bilden. Auch von Schulpräparanden wurde der Unterricht besucht. Wenn im vorjährigen Kriege die preußische Schule über die österreichische gesiegt hat, so sind doch, wie in einem Beispiele dargelegt wurde, auch bei uns die Fortbildungsschulen noch immer ein dringendes Bedürfniß. Bei der Rekrutirung im Oppelner Regierungsbezirk ergab sich pro 1862/63, daß von 3767 Mannschaften 358, = 9½ Prozent, und im vorigen Jahre immer noch über 8 Prozent ohne Schulbildung waren. Herr Schmidt dankte den Gründern der Gewerbe-Fortbildungsschule (die ihre Entstehung dem Gewerbeverein verdankt), sowie den Behörden und allen denen, die sich fort und fort für die Anstalt interessiren und dieselbe wohlwollend unterstützen.

Die Prüfung selbst ging in folgender Ordnung von Statten: Rechnen, Abtheil. II. (Lehrer Leßmann) und Abtheil. I. (Lehrer Schmidt), Chemie (Lehrer Lungwitz) und Mathematik, diesmal Stereometrie (Lehrer Schmidt). Allerdings war die den einzelnen Gegenständen zu bemessene Zeit kurz; doch genügte dieselbe, den Zuhörern ein Bild von dem Unterrichtsgange und den Leistungen der Anstalt zu geben, und es konnte das Resultat in Anbetracht aller Verhältnisse sicher nur ein erfreuliches genannt werden. Im Deutschen (zwei Abtheilungen), sowie im Gesange wurde nicht besonders geprüft. Für letzteren Gegenstand traten die Anfangs- und Schlußgesänge ein.

Die ausgelegten Zeichnungen gaben nicht nur ein Bild von dem zweckmäßigen Unterrichtsgange, sondern auch ein Zeugniß von recht befriedigenden, zum Theil ausgezeichneten Leistungen. Ein Schüler, bereits Malergehilfe, zeigte durch seine Arbeiten abermals, welche eminente Talente in ihm liegen, die wohl der höheren Ausbildung, welche der Besuch von Kunstschulen gewährt, würdig wären. Als Zeichnenlehrer fungiren in der Fortbildungsschule gegenwärtig die Herren: Geometer Scholz und Maler Uhrbach, Ersterer in der Vorbereitungs- und stellvertretend in der Bauzeichnenklasse, Letzterer in der Oberklasse für's freie Handzeichnen. Die Stelle des Herrn Timm (Bauzeichnen) ist def. noch zu besetzen. Am schwächsten wird der Unterricht in der Chemie besucht, gewiß mit Unrecht, indem gerade bei diesem Gegenstande die Anwendung auf die Gewerbe hervorragend im Auge behalten wird und der Unterricht, seinen technologischen Charakter wahrend, von einem rein wissenschaftlichen Systeme durchaus absieht.

Nach der Prüfung ergriff der Vorsteher der Anstalt, Herr Bürgermeister Vogt, das Wort, um Anerkennung und Dank nicht nur den Lehrern, sondern auch denen zu zollen, die so zahlreich die Prüfung mit ihrem Besuche beehrten. Auch der fleißigen Schüler gedachte der Herr Vorsteher, diejenigen namhaft machend, welche in Folge ihres Fleißes und guten Betragens einer Prämie aus dem Lipfert'schen Legat für würdig erachtet worden sind. Einer, der nicht nur als der talentvollste Zeichner, sondern auch in den andern Disciplinen sich ausgezeichnet hatte, erhielt 1 rtl., jeder der 9 andern 10 sgr.

Was die Gründung der Schule anbelangt, so wies der Redner auf die Mitbetheiligung des nunmehr aufgelösten „Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen im Hirschberg-Schönauer Kreise" und namentlich auf die Verdienste des Vorstehers des genannten Vereins, des Direktors Herrn Kobes, hin. Möge, so wurde geschlossen, die Fortbildungsschule noch lange existiren und grünen und blühen!

Die Censurvertheilung erfolgte wiederum in der Art, daß die Grade der Leistungen ersichtlich blieben. Der Schulbesuch

war im Laufe d. s Jahres meist gut. Einer der Zöglinge hatte von Berbisdorf aus selbst im Winter bei ungünstigstem Wetter den Unterricht regelmäßig besucht.

(Eingesandt.)
Hirschberg Ende April 1867.

Seit einigen Tagen weilt der Direktor der Königlichen Bank zu Breslau hier, um mit den Vertretern der Handelskammer das Nähere wegen Errichtung einer „Bankcommandite" zu besprechen.

Es läßt sich wohl erwarten, daß dies seit Jahren angestrebte Institut recht bald ins Leben tritt, da alle Zweifel über die Bedürfnißfrage durch die nicht ausbleibenden Thatsachen ihre Erledigung finden werden.

Steht nun aber einmal fest, daß die „Bankcommandite" für unsere Gegend eine Nothwendigkeit geworden ist, mag von verschiedenen Seiten und vom particularistischen Standpunkte aus auch noch fortwährend das Gegentheil behauptet werden, so läßt sich anderseits nicht verkennen, daß der Nutzen eines solchen Geldinstituts nur dann erst zur vollen Geltung gelangt, wenn die Leitung desselben in die Hände eines erfahrenen Kaufmanns gelegt wird, welcher die Geschäfte der Bank — natürlich so weit es die statuarischen Bestimmungen gestatten — auf die coulanteste Weise vermittelt.

Geschieht dies, dann sind wir aber auch berechtigt, die Behauptung aufzustellen — da wir die Verhältnisse der hiesigen Gegend seit länger als 20 Jahren aus eigener Anschauung kennen — daß das Institut eine solch segensreiche Ausdehnung gewinnen wird, daß alle früher darüber gehegten Erwartungen bei weitem übertroffen werden. ?

(Für Mühlenbesitzer.) Das „Programm der ersten allgemeinen Versammlung Deutscher Müller und Mühlen-Interessenten" stellt die Versammlung auf den 27sten, 28. und 29. Mai in Berlin fest. Das Versammlungs-Lokal ist im Saale der Ressource zur Unterhaltung, Oranienburgerstraße 18. Am 1ten Tag finden Eröffnung, Büreauwahl, Discussionen über die Fortschritte der Müllerei, die Turbinen- und Wasser-Räder, die Henckel und Seck'sche Getreide-Schälmaschine, die Mühlsteine und deren Schärfe, die Hoch- und Flachmüllerei, die Oel-Extraction mittelst Schwefelkohlenstoff, die Schneidemühlen. Am 2ten Tag: Discussion über die Vorfluthgesetzgebung, die Mahlsteuer, den Mehlhandel, das Versicherungswesen. Am 3ten Tag: Discussionen über die Bildung permanenter Central-Zweig-Vereine, die Gründung e. Organs, Ausschußwahl und Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. Eine Getreide-Schälmaschine wird aufgestellt und im Betriebe sein. Am 26. gesellige Zusammenkunft im Friedrich-Wilhelm-Garten (Schadowsstraße 14). Auch wird den Mitgliedern während der 3 Tage der Besuch gewerblicher Anlagen, besonders: Maschinenbau-Anstalten, Mühlen, Brod-Fabrik 2c. ermöglicht werden. Ausflüge nach Treptow und Tivoli, so wie ein Fest-Souper sind in Aussicht genommen. Subscriptionslisten zur Theilnahme befinden sich bei den folgenden Herren, woselbst die Entree-Karten gegen Erlegung von 1 Thaler zu haben sind: von den Byngaert zu Passow bei Stettin. S. Berthein, Stralauerstraße 13. 14. Emil Meyer, Kommandantenstr. 59, beide zu Berlin 2c.

Am 25. April, Abends 11 Uhr, wurde eine von Südöst nach Nordwest gehende Feuerkugel gesehen, deren Licht erst weißlich hell wie ein Blitz war und dann in einem prächtigen Roth und Violett endete.

4855. Verspätet.

Thränen der Liebe und Dankbarkeit

auf das Grab unserer geliebten Schwester, der verwittweten Frau Bauergutsbesitzer

Theresia Kirchner geb. Menzel

zu **Voigtsdorf**.

Sie starb den 2. April 1867 im noch nicht vollendeten 60sten Lebensjahre.

Wohl schmerzt es tief, wenn aus Geschwister Kreise
Der Tod entführt ein Glied zu Sternenhöh'n,
Und heiße Thränen fließen sanft und leise
Auf's Grab der Theuren, doch nicht unser Fleh'n,
Nicht uns're Klagen bringen jemals wieder,
Was in dem Tode schloß die Augenlieder.

So geht's auch uns! zu früh bist Du geschieden
O theure Schwester! die wir heiß geliebt;
Wir lebten einig und den stillen Frieden
Hat bittre Zwietracht niemals je getrübt.
Drum wird Dein Bild nie in uns untergehen,
Bis wir verklärt Dich einstens wiedersehen.

Der Gatte, Kinder sind vorausgegangen,
Du hast der Trennung Schmerz recht heiß gefühlt,
Doch haben dort sie liebend Dich empfangen,
Wo Leid und Klage nicht die Brust durchwühlt.
Mit ihnen einen Dich jetzt Liebesbande
In uns'rem wahren, schönen Vaterlande.

Du trugest standhaft und nur Gott ergeben
So manche Krankheit, manchen Erdenschmerz,
Bis nach neun Leidenswochen aus dem Leben
Der Tod Dich sanft entführte himmelwärts.
Du ruh'st jetzt aus von Arbeit und von Mühen,
Im Grab ist Ruh', in ihm die Sorgen fliehen.

Bei Deinem Bruder hörte auf zu schlagen
Dein Herz und eifrig war ja stets bemüht
Die Frau desselben, lieb'voll zu ertragen
Der Pflege Mühen, denn mit Dir ja schied
Die Schwester, Schwäg'rin, die viel zugewendet,
Im Grabe noch sei Dir der Dank gespendet.

Ruh' sanft, schlaf' wohl! es kann nur Tröstung spenden
Religion, die tröstend zu uns spricht:
„Wenn auch für euch die letzten Stunden enden,
Seht ihr die Schwester wieder im verklärten Licht.
Dort werdet liebend ihr dereinst erwarmen
In eurer theuren Schwester Liebesarmen."

Voigtsdorf, den 28. April 1867.

Joseph Menzel, als trauernder Bruder, für sich und die zwei tief darnieder gebeugten Schwestern.

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des weiland

Christian Gottlieb Berndt,

Bauergutsbesitzer in **Wernersdorf,**
geb. 1789 den 22. Mai, gest. den 28. April 1866.

Zwölf Monden schon die Erde Dich bedeckte,
Des Himmels ew'ger Frieden Dich beglückt,
Nicht tosend Kriegsgeschrei Dich Schläfer schreckte,
All' Erdenjammer bist Du ganz entrückt.

Süß ist die Ruh, wenn nach des Tages Arbeitslast
Sanft schließt der Schlaf die müden Augen zu;
Süß ist die Ruh, wenn Du gewandert sonder Rast,
Erlanget hast das Ziel, o Pilgrim, Du.

Er ist zur Ruh! sein Lebensabend brach herein,
Vollendet war sein arbeitsvoller Tag;
Ach, ungeahnt! doch — sollt' es also sein,
Erscholl des Feierabends Glockenschlag.

So schlummerst Du, nach treu vollbrachtem Lebenslauf
Nun schon ein Jahr in stiller Grabesruh;
Wir denken Dein! seh'n glaubensvoll zum Jenseits auf,
Du warst uns viel, geliebter Vater, Du.

So ernte nun im Vaterlande drüben
Für Deine Lieb' und Güte Himmelslohn.
Mit vielen uns vorangegang'nen Lieben
Bist, Theuerster, Du nun vereinigt schon.

Auch uns, wenn wir wie Du den Lauf vollendet,
Winkt einst ein ewig frohes Wiederseh'n;
Dies sei uns Trost in die betrübten Herzen,
Wenn wir gebeugt an Deinem Grabe steh'n.

Wernersdorf, Poischwitz, Seidorf, Hermsdorf städt.
4870. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

4838.

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unserer am 1. Mai 1866 verstorbenen Tochter und Schwester,

Jungfrau Emma Reitschert,

sie starb zu unserm tiefen Schmerz nach kurzer Krankheit in bald zurückgelegtem 16ten Jahre.

Eingesargt zum letzten Schlummer,
Blaß im weißen Sterbekleid,
Los von Schmerzen, frei vom Kummer,
Sahn wir Dich mit stillem Leid,
Vielgeliebte Tochter Du,
Als man still Dich trug zur Ruh.

Auge, das mit Lieb' und Sehnen
Fröhlich auch uns angeblickt:
Ach! wohl bei viel tausend Thränen
Sahen wir Dich zugedrückt.
Nie auf dieser Erde mehr
Blickst Du zärtlich auf uns her.

Edler Mund, zum Reinen, Großen
Und zur Lieb' und milden Wort;
Freundlich, lieblich aufgeschlossen
Nimmer tönest Du hinfort.
Aber was die **Emma sprach,**
Tönt in unsern Herzen nach.

Herz, das ohne Falsch geschlagen,
Wie nun ruhest Du so lind;
Engel haben Dich getragen,
Wie die Mutter trägt das Kind.
Heut' noch weinend rufen wir:
Ew'ger Segen folge Dir.

Warmbrunn. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

4843. **Frühlingsblumen**

auf den Grabeshügel der

Marie Elisabeth Bornitz

zu **Hermsdorf u. K.,**
geb. den 1. Mai 1856, gest. den 24. April 1866.

Der Meister kam und rief! — Du ihm entgegen,
Wie eiltest Du in seine Gottesnäh'!
Dir däucht', — o Maienkind — auf Blumenwegen
Geht's aus der dunklen Erd' zur sonn'gen Höh'!
Und Du hast recht gedacht,
Du blüh'st in voller Pracht
Nun schon ein Jahr in Jesu Himmelsgarten,
Wo Engel liebend geh'n und Deiner warten.

Die Liebe suchet Dich! — hienieden weilen
Noch Vater, Mutter, Freunde thränenschwer.
Wir pflegten oft einander zuzueilen,
Doch jetzt ist Deine Stätte öd' und leer. —
Drum blicken wir hinauf,
Zum Himmel ging Dein Lauf!
Die Liebe folgt dahin mit schnellen Schwingen;
Der Glaube kann vom Wiedersehen singen.

Der Herr vereinet uns! — wenn wir in Stürmen,
Wie einer auch im letzten Jahr getos't,
Und wenn Versuchung sich und Trübsal thürmen,
Voll Glaubenskämpfen fröhlich und getrost,
Bis uns der Heiland ruft:
Dann hält uns keine Gruft!
Am großen Ostermorgen klingen Lieder
Zur Ehre ihm, der uns vereinigt wieder!

Erdmannsdorf, den 1. Mai 1867.
Ein Freundeskreis der Entschlafenen.

Familien-Angelegenheiten

Entbindungs-Anzeige.

4918. **Statt jeder besonderen Meldung.**
Die am 27. d. M. durch Gottes Hülfe schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Pauline** geb. Beyhoff von einem gesunden, kräftigen Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
L. Neubaur, prakt. Zahnkünstler in Warmbrunn.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.
4901. Heute Abend um 10¼ Uhr verschied nach langen Leiden und prüfungsreichem Leben mein geliebter Pflegevater, der Kandidat des Predigtamtes, Herr

Johann Karl Herbst

hierselbst. In tiefer Betrübniß bitte ich um stille Theilnahme. **Ernestine Gebauer.**
Hirschberg, den 27. April 1867

4866. **Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag folgte mein innig geliebter **Otto**, im Alter von 6¾ Jahren, seiner im vorigen Jahr verstorbenen Mutter in Folge des Keuchhustens in die Ewigkeit nach. Diese traurige Anzeige widmet Verwandten und Freunden

der Kantor **Menzel**.

Nieder-Wiesa, den 26. April 1867.

4811. **Todes-Anzeige.**

Nach langen Leiden entschlief den 22. Abends 10¾ Uhr unsre geliebte Gattin und Mutter, die Frau **Agnes Lange** geb. **Renner** in ihrem 37. Lebensjahre.

Mit betrübten Herzen, um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Eulau bei Sprottau, den 22. April 1867.

Karl Lange nebst Kindern.

Literarisches.

Sämmtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführte Schulbücher sind in dauerhaften Einbänden stets vorräthig in der

4915 **M. Rosenthal'schen Buchhandlung**

(Julius Berger).

4685. Vielfachen Anfragen zur Nachricht, daß die, so überaus günstig aufgenommenen **Gedichte von Gustav Frommelt** unter dem Titel:

Wilde Rosen

gebrochen

auf Preußens Schlachtfeldern,

stets in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig sind.

Jauer. **Plahn'sche Buchhandlung.**

Wer sich von Flechten u. Hautausschlägen befreien will, der schaffe sich folgendes vortreffliche Schriftchen an: Keine Flechten und Hautkrankheiten mehr! Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Alex. Marot. Preis 7½ Sgr. ☞ Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direct von **G. Mode's Buchhandlung**, Poststr. 28 in **Berlin**, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen. 4818.

Sonntag den 5. Mai 1867:

Gesang-Aufführung und Theater-Vorstellung

im Schützen-Saale zu Schönau,

ausgeführt von dem dasigen Gesang-Verein

unter Leitung des Hrn. Cantor **Hartmann**.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.

Das Directorium.

Da der Reinertrag dieser Vorstellung zum Besten der National-Invaliden-Stiftung und zwar speciell für verwundete Krieger hiesigen Kreises u. die Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt ist, so bittet der Unterzeichnete um recht lebhafte Betheiligung. Der Königl. Landrath. v. Hoffmann.

Schönau am 27. April 1867. 4844.

4896. **Concert-Anzeige.**

Donnerstag den 2. Mai, Nachmittags 5 Uhr, findet in der hiesigen Gnadenkirche das bereits annoncirte

Gesang- und Orgel-Concert

statt.

Programm:

1. Orgelpräludium.
2. Choral: „O Haupt voll Blut ꝛc.", a capella, aus der Matthäus-Passion von **Bach**.
3. Arie und Choral aus dem Oratorium „Elias", von **Mendelssohn**.
4. Orgel-Concert, von **Berens**.
5. Hymne für Solo und Chor, von **Mendelssohn**.
6. Adagio für Violine und Orgel, von **Beethoven**.
7. Soloquartett mit Chor, von **Bormann**.
8. Arie und Chor aus „Paulus", von **Mendelssohn**.

Billets à 5 Sgr. sind zu haben in der **Edom'schen** Conditorei, der **Krahn'schen** Buchdruckerei, der **Wendt'schen** Musikalien-Handlung und bei Herrn Kaufmann **Anders** neben der Kirche.

Der Ertrag des Concertes wird den hinterlassenen Kindern unseres verdienstvollen, selig entschlafenen Organisten, Musik-Director **Tschirch**, überwiesen, und bedarf es wohl nur dieser Hinweisung, um auf zahlreiche Betheiligung rechnen zu dürfen.

Bormann.

Loose à 1 Thlr.

des Breslauer Künstler-Vereins behufs Erbauung eines **Galleriegebäudes** sind bei uns zu haben. Die Gewinne bestehen in Oelgemälden, Kunstwerken ꝛc.

Expedition des Boten.

Kriegs-Ministerium.

Herr Dr. Th. Block, practischer Zahnarzt hierselbst — Unter den Linden Nr. 54 u. 55 — hat sich erboten, verwundete Militär-Personen, die im vorjährigen Kriege Verletzungen der Zahnkiefer oder Gaumen davongetragen haben, zu behandeln und ihnen die eingebüssten Zähne zu ersetzen, ohne dass ihnen dadurch Kosten erwachsen. Dies wird unter Bezugnahme auf die unterm 16. Februar 1866 veröffentlichten früheren Anerbieten des Herrn Dr. Block hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Berlin, den 26. Februar 1867. 4907.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invalidenwesen.

v. Etzel. v. Kirchbach.

1885. Sonntag den 5. Mai 1867, Abends 7½ Uhr:

Frühjahrs-Kränzchen

des Handwerker-Gesang-Vereins „Harmonie", — Gesang-, Klavier- und deklamatorische Vorträge, hinterher Tanz — wozu alle Freunde des genannten Vereins hierdurch (statt Circular) ganz ergebenst eingeladen werden.

K. H. Tuschke, Dir. d. Ver.

Amtliche und Privat-Anzeigen

1174. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zu Voigtsdorf, Kreis Hirschberg, belegene, dem Gerichtsschreiber Oswald Koebel gehörige, unter Nr. 10 des Hypothekenbuchs verzeichnete Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 8634 rtl. 22 sgr. 6 pf., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. August 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fliegel im Parteienzimmer Nr. 1. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Gerichtsschreiber Oswald Koebel aus Schwarzwaldau, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 29. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4747. **Bekanntmachung der Concurseröffnung und des offenen Arrestes.**

Ueber das Vermögen des Brauermeisters **George Hartwig** zu Buschvorwerk ist der gemeine Concurs eröffnet und die Zeit der Concurs-Eröffnung auf die 11te Stunde des heutigen Vormittags festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königliche Rechts-Anwalt Wentzel hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. Mai 1867, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslokale Termins-Zimmer No. 1 vor dem Kommissar des Konkurses, Herrn Kreisrichter Dr. **Bartsch** hier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. Mai 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 22. Mai 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Donnerstag den 6. Juni 1867, Vormitt. 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale Termins-Zimmer No. 1 vor dem Kommissar des Konkurses zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte: Justizrath v. Münstermann, Rechts-Anwalt Aschenborn, Bayer und Wiester hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 23. April 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4820. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Erben des Maurers Carl Wilhelm Buchert gehörige Häuslerstelle Nr. 74 zu Hermsdorf bei Goldberg, abgeschätzt auf 1250 rtl., soll am

Sonnabend den 18. Mai 1867,

von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, an hiesiger Gerichtsstätte im Zimmer Nr. 9 freiwillig meistbietend verkauft werden. Goldberg, den 13. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4851. **Bekanntmachung.**

Wegen des auf den 6. Mai fallenden evangelischen Kirchenfestes wird der für diesen Tag angekündigte Auktionstermin zum 7. Mai verlegt.

Hirschberg, den 27. April 1867.

Tschampel, als gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

4804. **Auktion.**

Dienstag den 7. Mai d. J. werde ich verschiedene Pfand-, und Nachlaßsachen, Meubles, Hausgeräth, die Ladeneinrichtung und das Meublement aus dem ehemalig Sonntagschen Locale, ein Faß Cognac, ein Faß Rum, 100 Flaschen Rothwein, einige Pretiosen aus dem Buckow'schen Nachlasse, darunter ein silberner Becher, eine Mangel, eine Partie Schirrholz, gegen baare Bezahlung im gerichtlichen Auctionslocale, Vormittag von 9 Uhr, Nachmittag von 2 Uhr ab, versteigern.

Hirschberg, den 24. April 1867.

Tschampel, gerichtlicher Auctions-Commissarius.

4760. **Auktion.**

Die von dem am 17. Dezbr. 1859 verstorbenen Christian Ehrenfried Weist hinterlassene Kleingärtnerstelle sub Nr. 4 zu Lomnitz, mit einem Grundbesitz von 3 Morgen — 70 □R., soll **auf Sonnabend den 4. Mai a. c., Nachmittags von 2 Uhr ab,** in dem hiesigen Gerichtskretscham durch das Ortsgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Lomnitz, den 24. April 1867.

Die Erben.

4846. **Auction.**

Im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Kommission werde ich **am 7. Mai c., Mittags 12 Uhr, vor dem Auctions-Lokale hier** einen Schimmel im Taxwerthe von 80 Thlr. an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a./Q., den 26. April 1867.

Berger, Gerichts-Aktuar.

4852. **Auction.**

Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Nieder-Kretscham zu Schildau einige Kleidungsstücke, Möbels, eine zweigehäusige silberne Taschenuhr und eine noch fast neue Wanduhr mit Viertelschlag, sowie **eine bedeutende Auswahl von Zimmerhandwerkszeug, als 2 Theil-, 2 Heft- und mehrere Handsägen, Aexte, Bohrer, Fügeblätter und eine Menge verschiedener Hobel** nebst noch vielen andern Sachen durch das hiesige Ortsgericht meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich verkauft werden.

4857. **Große Auktion.**

Auf Verfügung der Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Schönau wird Montag, den 6. Mai c., von früh 9 Uhr ab, in dem Gerichtskretscham zu Polnischhundorf der Nachlaß des verstorbenen Freibauergutsbesitzers Ehrenfried Sommer öffentlich gegen Meistgebot und baare Bezahlung versteigert werden. Es kommen zum Verkauf: Wagen, darunter ein guter Fensterwagen, Schlitten, Acker, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Meubles, männliche Kleidungsstücke und dergl. und wird der Anfang mit den Kleidungsstücken gemacht.

Polnischhundorf, den 27. April 1867.

Menzel, Gerichtsscholz.

4667. **Bekanntmachung.**

Montag den 6ten Mai, früh 9 Uhr, sollen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung nachfolgende Gegenstände aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und zwar:

1., eine 16pferdekräftige, fast neue Zwillingsmaschine mit liegenden Cylindern, zum Vor- und Rückwärtsbewegen mit Coulissen-Steuerung eingerichtet,
2., zwei sechs Fuß im Durchmesser haltende Seilkörbe mit Kammrad und zwei ebenfalls sechs Fuß im Durchmesser haltende Seilrollen,
3., das Vorgelege zur Wasserhaltung nebst eiserner Zugstange und zwei Kunstkreuzen,
4., ein Dampfkessel, bestehend aus zwei übereinanderliegenden Cylindern von 3 und 2¼ Fuß Durchmesser und resp. 25½ und 22¾ Fußlänge,
5., eine separate Dampf-Kesselspeisepumpe,
6., eine dto. Schwengel „
7., ein circa 60 Fuß hoher, eiserner Schornstein mit Verankerung,
8., zwei achtzöllige, doppeltwirkende, 3 Fuß Hub habende Saugpumpen nebst Windkesseln u. 32 Lachter Steigröhren, incl. Lagerplatte und Reservetheilen,
9., 32 Lachter eichenes Gestänge incl. Beschlag und Reservestücken,
10., das massiv gebaute Schacht-, Maschinen- und Kesselhaus,
11., „ „ „ Zechenhaus,
12., „ „ „ Stallgebäude,
13., ein vollständiger, fast neuer, sehr stark gebauter Pferdegöpel (Roßwerk) nebst 20füßiger, schmiedeeiserner Uebertragungsstange und Vorgelegen,
14., diverse gebrauchte Materialien und Inventarienstücke.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß 1—7, sowie 10—12 undemontirt sind und Näheres auf Franco-Anfragen die unterzeichnete Verwaltung mittheilt.

Liebau, den 17. April 1867.

Die Verwaltung der consolid. Gotthelfgrube bei Liebau.

4912. **Auction.**

Laut gerichtlichen Auftrages soll der allhier verstorbenen Bäckerfrau Louise Lorenz nachgelassenes Mobiliar, bestehend in weiblichen Kleidungsstücken, Meubles, Leinenzeug u. Betten, Tisch- und Bettwäsche und sonstiger Vorrath auf **Dienstag,** den 7. Mai a. c., Nachmittags von 2 Uhr an, in dem hiesigen Gerichtskretscham meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden und laden Kauflustige freundlichst ein.

Lomnitz, den 28. April 1867.

Das Orts-Gericht. Seiffert.

Zu verpachten.

4827. Eine dreigängige, mit starker Wasserkraft versehene **Dauermehl-Mühle** soll von Johanni ab an einen kautionsfähigen Pächter verpachtet werden. Das Nähere bei mir.

Preiß, Königlicher Rechtsanwalt.

Schönau, den 25. April 1867.

4826. **Brauerei-Verpachtung.**

Die zu dem Gerichtskretscham in **Bischdorf** (Goldberg-Haynauer Kreises) gehörige **Brauerei** mit Schankgerechtigkeit, an lebhafter Straße gelegen, ist an einen kautionsfähigen Brauermeister sofort zu verpachten und kann schon zum 15. Mai c. bezogen werden. Näheres auf frankirte Briefe an den Bauerguts-bes. Friedr. Wuttig in Bischdorf.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4732. Das **Restbauergut Nr. 17** zu Ober-Alzenau, Kr. Goldberg, mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiese und Garten steht sofort bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der gegenwärtige Besitzer

M. Landsberger in Löwenberg.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

4825. Ein kautionsfähiger Brauermeister sucht eine rentable **Brauerei** bald oder Johanni oder Michaeli zu pachten oder zu kaufen. Offerten unter **H. J.** werden durch die Expedition des „Erzählers“ in Haynau franco erbeten.

Danksagungen.

4859. Für die ebenso ehrenhafte als wohlthuende Theilnahme und Begleitung bei der Bestattung des am 21. April c. verstorbenen Herrn Zimmermeisters Heinrich Scholtz in Friedeberg sagt Allen den ergebensten, sowie herzlichsten Dank.

Löwenberg, Marklissa, Hainau, Bunzlau, den 27. April 1867.

Die Familie **Scholtz.**

4863. **Oeffentliche Danksagung.**

Für die vielen, für uns so trostvollen Beweise außerordentlicher Liebe und Theilnahme, die unserm guten selig entschlafenen Gatten und Vater **Gottlieb Herrgesell,** zuletzt herrschaftlicher Kutscher im Hause des wohlverdienten Kaufmann Herrn Carl Wiggert und Madam Prenzel in Greiffenberg, von Seiten seiner hochverehrten Dienstherrschaft, so wie auch von Dero sämmtlichen Dienerschaft, nicht nur in der letzten Zeit seines kurzen Erdenlebens, sondern auch noch in seinem Tode gütigst zu Theil geworden sind, erlauben wir uns hierdurch öffentlich unsern tiefgefühlten herzlichen Dank auszusprechen, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott allen diesen geehrten Freunden des Entschlafenen ein segnender Vergelter sein möge.

Marklissa, den 25. April 1867.

Frau **Herrgesell,** als trauernde Gattin nebst Kindern.

4872. **Danksagung.**

Für die am 17ten d. M. trotz der ungünstigen Witterung so zahlreiche Grabebegleitung von Seiten der Gemeinde Ober-Baumgarten bei dem Begräbnisse unserer innig geliebten Schwester, der Frau Bauergutsbesitzer **Johanna Böhm** geb. **Rumler** daselbst, sagen wir unsern innigen, tiefgefühlten Dank. **Die hinterbliebenen Geschwister ... r.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für Unterleibs = Bruchleidende.

2529. Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1⅓ Thlr. preuß. Courant.

Gottlieb Sturzenegger in **Herisau** (Schweiz.)

4928. Allen Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß ich von meinem Commando aus Kurhessen zurückgekehrt bin. Hirschberg den 29. April 1867.

Michler, Bezirksfeldwebel.

4867. Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich ergebenst an, daß die sich als praktisch bewährten **Schüttöfen**, zur Stubenfeuerung eingerichtet, welche ihrer Construction nach nur mit **Kohlen-Abraum** zu feuern sind, von mir gesetzt werden.

Jauer. Richter, Ofensetzmeister.

4914. Von **Montag den 29. d. M.** ab befindet sich mein **Verkaufs-Lokal** beim Burgthore, und empfehle ich gleichzeitig mein wohlassortirtes Sommerwaaren-Lager einer geneigten Beachtung.

Auch werden Hüte und Hauben gewaschen und modernisirt.

Hirschberg. **Pauline Meißner.**

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. Leidenden

1191 wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. **gratis** ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich am 1. Mai d. J. in Reibnitz, Haus No. 13 (bei der Oberschenke), als

Stellmacher

niederlassen und im Stande sein werde, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten auf's Beste auszuführen. Ich ersuche die Bewohner von Reibnitz und Umgegend um gütigen Zuspruch.

4694. **Carl Lehmann**, Stellmachermeister.

4845. Ich habe die Magd Josepha Scholz von hier gröblich beleidiget, warne vor Weiterverbreitung und zahle 1 rtl. in die hiesige Armenkasse.

Klein-Röhrsdorf, den 26. April 1867. Joseph Wache.

4923. **Aufforderung.**

Umzugshalber fordere ich Alle, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, auf, ihren Verpflichtungen innerhalb 2 Monaten nachzukommen; im Unterlassungsfalle ich genöthigt bin, dieselben sofort dem Gericht zu übergeben.

Voigtsdorf, den 27. April 1867.

Julius Neumann, Schnittwaarenhändler.

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß laut zweitem Nachtrage zu ihrem Revidirten Statut, bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 7 Mai c., unsere Gesellschaft vom 1. k. Mts. ab die Firma **Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832** annimmt. Berlin, den 31. December 1866.

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Emil Cassel, Kaufmann in Hirschberg. **Rob. Ertner**, Kaufmann in Warmbrunn. **Aug. Hübner**, Gastwirth in Fischbach. **R. Luchs**, Kaufmann in Schönau. **W. Heinzel**, Gutsbesitzer in Tiefhartmannsdorf. **Emil Schmeisser**, Senator und Kaufmann in Goldberg. **R. Schenkendorf**, Chirurg in Friedeberg a. Q. **Gust. Hubrich**, Kaufmann in Greiffenberg. **Eduard Langer**, Kaufmann in Löwenberg. **R. Hüttig**, Ziegelei-Pächter in Löwenberg. **F. Scholz**, Posterpedient und Polizeiverwalter in Schmottseifen. **H. Kosian**, Kaufmann in Zobten. **D. Cohn**, Kaufmann in Landeshut. **A. Schimke**, Kaufmann in Liebau. **Friedrich Thamm**, Kaufmann in Grüssau. **M. Cassirer**, Kaufmann und Destillateur in Bolkenhain. 4913.

4865. Wegen der, dem Adolf Lachmann hieselbst angethanen Beleidigung, leiste ich Demselben hiermit Abbitte und erkläre Denselben für einen unbescholtenen Menschen.

Welkersdorf den 25. April 1867. August Werner.

4842.

Geschäfts = Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein **Gold= u. Silberwaaren=Geschäft** in meine Nachbarschaft, **lichte Burgstr. Nr. 13,** nahe am Burgthurme, verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen sage ich meinen ergebensten Dank und werde bemüht sein, nach wie vor durch strengste Reellität mich dessen würdig zu zeigen. Zugleich empfehle ich mein wohl-assortirtes **Gold= und Silberwaaren=Lager** einer gütigen Beachtung.

Reparaturen jeder in mein Fach schlagenden Art werde ich bei billigster Preisberechnung schnell und sauber ausführen. Für Juwelen, Gold und Silber zahle ich die höchsten Preise.

Hochachtungsvoll

Hirschberg, den 29. April 1867. **Wilhelm Hoppe,** Goldarbeiter.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Grund=Kapital: Eine Million Thaler.

Verwaltungsrath: Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, Präsident.

General-Agenten für Schlesien: Ruffer & Co. in Breslau.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** u. **billig.** **Nachschüsse** werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar bezahlt.** Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen **angemessenen Prämienrabatt.** Die versicherten Preise werden bei Schädenberechnung stets innegehalten, selbst wenn dieselben höher sind als die jeweiligen Marktpreise.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Hirschberg, im April 1867. 4832.

Robert Rauer & Comp. in Hirschberg.
E. v. Raumer, Hauptmann a. D., Fabrikbesitzer, Repräsentant, in Clarahütte in Cunnersdorf.
W. Ruppert, Hotelbesitzer in Schmiedeberg.

4623.

Heilanstalt Schweizermühle,

Bielagrund, sächsische Schweiz,

Wasser=, Molken= und Kräuter=Kuren unter ärztlicher Leitung des Dr. Herzog. Eröffnung am 1. Mai.

4722.

Bekanntmachung!

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum beehren wir uns hiermit anzuzeigen, daß wir vorerst das Detail=Geschäft unserer seit 1820 hier bestandenen **F. W. John**'schen **Material=, Specerei= und Tabak=Handlung** wegen vorgerücktem Alter bis Ende April a. c. vollständig auflösen.

Unser zeitheriger Geschäftsführer Herr **Gustav Diesner** hier wird dasselbe für seine Rechnung und in seinem Hause übernehmen und in gewohnter alter Weise fortsetzen.

Wir danken dem geehrten Publikum aufrichtig für das uns geschenkte Vertrauen und bitten dasselbe auch auf Herrn **Diesner** übergehen zu lassen.

Unser **En gros** Geschäft für einige Artikel behalten wir noch unter unserer alten Firma bis nach vollständiger Regulirung und empfehlen uns zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Friedeberg a. Q. den 25. April 1867. **Charlotte** verwittwete **John.**
Otto Bretschneider.

Auf vorstehende Anzeige nehme höflichst Bezug und bitte ich ein sehr geehrtes Publikum, das der Firma **F. W. John** bewiesene Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen; für prompte und jederzeit reelle Bedienung zu zeitgemäß billigsten Preisen werde stets Sorge tragen.

Mein Geschäft eröffne ich Anfang Mai a. c. in meinem Hause Markt Nr. 15.

Gustav Diesner.

Preußische Hagelversicherungs = Actien = Gesellschaft in Berlin.

Grund = Capital: Eine Million Thaler.

Verwaltungsrath:

Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest.

Präsident.

General = Agenten für Schlesien: **Ruffer & Comp.** in Breslau.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig**, **Nachschüsse** werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre **coulant** und unter Zuziehung von Landesde= putirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar bezahlt.** Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen **angemessenen Prämienrabatt.** Die versicherten Preise werden bei der Schädenberechnung stets innegehal= ten, selbst wenn dieselben höher sind als die jeweiligen Marktpreise.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft u. zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit u. empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Schönau im April 1867. 4328. **A. Feige.**

813

Die

Magdeburger Hagelversicherungs=Gesellschaft,

Grund=Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nach= schußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs=Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt; die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, die am Schlusse des Jahres 1866 sich auf 824499 Thlr belaufenden **Reserven** und durch das **Grund=Capital** der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem dreizehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 386348 Versicherungen abgeschlossen und 1134623 Thlr. Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs=Summe im Jahre 1866 betrug 39,164006 Thlr.

Die nachstehend verzeichneten Agenten nehmen Versicherungs = Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

In **Gr. Baudiß,**	**Louis Stäckel.**
= **Bolkenhain,**	Posthalter **Spohrmann.**
= **Bunzlau,**	**R. Rothe.**
= **Gnadenberg,**	Gastwirth **Riehmann.**
= **Goldberg,**	**C. E. Grieger.**
= **Greiffenberg,**	**Otto Keferstein.**
= **Hainau,**	Zimmermeister **Balke.**
= **Hirschberg,**	**A. Günther.**
= **Jauer,**	**C. Stockmann.**
= =	**H. J. Geniser.**
= **Lähn,**	**C. F. Gneist.**
= **Landeshut,**	**A. Naumann.**
In **Lauban,**	**Otto Böttcher.**
= **Liebau,**	**J. G. Schmidt.**
= **Liegnitz,**	**A. Schwarz.**
= **Löwenberg,**	Zimmermeister **Berk.**
= **Marklissa,**	**A. Berchner.**
= **Naumburg a/Q.,**	Senator **Zessack.**
= **Schmiedeberg,**	**Moritz Wegner.**
= **Schönau,**	**Louis Wilh. Zeh.**
= **Schönberg,**	**Louis Vogel.**
= **Seidenberg,**	**G. Schubert.**
= **Waldau,**	Posterped. **Grundmann.**
= **Warmbrunn,**	**W. Fränkel.**

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs=Gesellschaft.

---

848. Unterzeichneter empfiehlt sich zur schnellen Tödtung aller Arten Ungeziefer, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wan= zen nebst Brut aus Betten, Wänden und Tapeten ꝛc., und bittet um recht baldige Aufträge. Sein Logis ist im Kirch= kretscham.

Riedel,

examinirter Kammerjäger aus Bunzlau.

---

816. Meine am 19. d. M. gegen den Schieferdeckergesellen August Ulbig öffentlich ausgesprochene Verleumdung nehme ich zurück, leiste hiermit Abbitte und warne vor Weiterver= breitung der Verleumdung. Liebenthal, den 24. April 1867.

Bruno Wünsch.

4925. **5 Thaler Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das, unter aller mensch= lichen Würde rachsüchtige, schlechte Subjekt, welches mir bei dem am 28. April in Alt=Kemnitz abgehaltenen Concerte meinen Hut zerrissen, mit Blumen und Bänder davon ge= stohlen, sich auch noch Tinte und Feder bedient hat, so an= zeigt, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann.

Frau Bauergutsbesitzer **C. Seiffert** in Crommenau.

4902. Einrichtungen von Büchern, Abschlüsse und andere schriftliche Arbeiten werden prompt besorgt.

Näheres **Friedrich Seidel,** Dienstmanns=Institut.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia,*	Capt. **Haack,**	am 4. **Mai.**	**Allemannia,**	Capt. **Meier,**	am 25. **Mai.**
Germania,	„ **Schwensen,**	„ 11. **Mai.**	**Cimbria,***	„ **Trautmann,**	„ 1. **Juni.**
Borussia,*	„ **Franzen,**	„ 18. **Mai.**	**Hammonia,**	„ **Ehlers,**	„ 8. **Juni.**

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

☞ Am **Mittwoch,** den **15. Mai,** wird die „**Bavaria**", Capt. **Meyer,** als **Extraschiff direct** nach New-York expedirt.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 165 Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 115, Zwischendeck Pr. Crt rtl. 60.

Fracht £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Von **Hamburg** nach **New-Orleans, Southampton** anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am **1. October** und **1. November.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.

4727. Wegen Regulirung des Nachlasses des verstorbenen Wagenbaumeister **Benj. Raupach in Groß-Waltersdorf** werden alle Diejenigen aufgefordert, welche demselben schuldeten, **binnen 4 Wochen Zahlung zu leisten;** ebenso werden Diejenigen, welche an den **Verstorbenen Forderungen zu haben vermeinen,** aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Der gerichtl. Bevollmächtigte:
Buchhändler A. Hoffmann in Striegau.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. **M. Rottmann in Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

1862. Das von mir über die Frau Gerbermeister Daniel hierselbst in Umlauf gesetzte Gerücht beruht auf Unwahrheit und warne ich vor dessen Weiterverbreitung.

Ober-Görisseiffen, den 5 April 1867.

Caroline Wengler.

4378. Ich Endesunterzeichneter habe den Dienstknecht E. Anders thätlich und wörtlich beleidigt, haben uns schiedsamtlich verglichen, Behuf deß ich's ernstlich bereue und Abbitte leiste.

Der Dienstknecht G. F. in H.

Verkaufs-Anzeigen.

4724. In einem belebten Kirchdorfe, unweit der Stadt Walbenburg, ist mir zum Verkauf eine **Schanknahrung** mit Inbegriff einer Bäckerei und Krämerei nebst Gesellschaftsgarten und dem dabei befindlichen Wiesengrund für den Preis von 3700 Thlr. mit 900 Thlr. Anzahlung übertragen. Selbstkäufer erhalten darüber nähere Auskunft bei

Wilh. Stör, Commissionair in Altwasser.

4931.

Eine Mühle

mit ausreichender Wasserkraft in einem großen Gebirgsdorfe, französischem Mahl- und Spitzgange, Gebäude massiv, 36 Morgen Areal, Rente wenig, Wehrbau nicht, Anzahlung 1500 Thlr., ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfahren beim Mehlhändler Herrn Steinig, innere Schildauer Straße.

4683. **Bauerguts-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein zu Pfaffendorf, Kreis Lauban, in der Mitte des Dorfes gelegenes **Bauergut** zu verkaufen; zu demselben gehören 55 Morgen Acker und 15 Morgen Wiesen, wie auch 4 Morgen Busch und Strauchholz. Die Gebäude wie Aecker sind in gutem Zustande. Kaufpreis 7500 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkunft. Das Gut liegt eine halbe Stunde vom Bahnhof Niclausdorf. Näheres theilt auf portofreie Anfragen mit der Eigenthümer

Anton Beyer.

4726

Freiwillige Subhastation.

Die Schmiede und Stellmacherei des verstorbenen Wagen-Baumeister **Benj. Raupach in Groß-Waltersdorf bei Bolkenhain,** welche seit vielen Jahren mit Erfolg betrieben worden, **soll Dienstag den 7. Mai c. bei Herrn Gasthofbesitzer Rolke im Brückenkretscham zu Bolkenhain** mit sämmtlichem Inventar, als Holz, Handwerkszeug, Holzvorräthen 2c., nebst Acker, Wiese und Garten, **freiwillig subhastirt** werden, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Der gerichtl. Bevollmächtigte:
Buchhändler A. Hoffmann in Striegau.

4723

Wirthschafts-Verkauf.

Die **Scholtisei** Nr. 1 zu Dittersbach (Kreis Waldenburg) soll Erbtheilungshalber verkauft werden.

Dieselbe ist ganz neu, massiv gebaut, hat circa 140 Morgen Areal, Schankwirthschaft, Tanzsaal, genügende Stallung und gut eingerichtete Malz- und Brennerei. Die Besitzung ist an der Schweidnitz-Friedländer Chaussee gelegen.

Näheres ist zu erfahren beim Gastwirth Herrn Obst in Altwasser, Herrn Gastwirth Lindner in Friedland, Hausbesitzer Herrn Priegner in Ober-Hermsdorf und Julius Lüttich in Nieder-Hermsdorf.

4880. **Freiwilliger Verkauf.**

Meine zu Ober-George bei Sagan i. S. belegene **Mahl- und Schneidemühle,** 2 Gänge, neu gebaut, mit über 65 Morgen Areal, bin ich willens, meiner Krankheit wegen, zu verkaufen. **Ferd. Scholz,** Mühlenbesitzer in Ob.-George bei Sagan.

Häuserverkauf in Warmbrunn.

4001. Herr Maurermeister **Wehner** in Warmbrunn beabsichtigt seine beiden neu erbauten, herrschaftlich eingerichteten Häuser No. 60 und 90 daselbst, welche an der Straße nach Hermsdorf u./K. liegen und von denen aus das Hochgebirge die schönste Ansicht bietet, durch mich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote auf beide Grundstücke oder auf jedes einzelne und event. zur Abschließung des Vertrages habe ich einen Termin

am 4. Juni c., von Vormittags 9 Uhr ab,

in meiner Kanzlei anberaumt.

Die näheren Bedingungen des Verkaufs sind bei mir oder bei Herrn Wehner einzusehen oder werden auf portofrei an den Unterzeichneten gerichtetes Verlangen abschriftlich mitgetheilt. Hirschberg in Schles., den 5. April 1867.

Wentzel, Königl. Preuß. Rechts-Anwalt und Notar.

4879.

Acker-Verkauf.

Die den Weißgerbermstr. **Adolph**'schen Erben gehörigen Ackerstücke zu Lähn:

1., das Ackerstück am Hirschberger Stege,
2., das Ackerstück am rothen Wege,
3., das Ackerstück im sogenannten Seifen,
4., die Wiesen-Parzelle mit Busch im Seifen,
5., die Wiesen-Parzelle an der Waltersdorfer Straße,

sind sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren beim Tuchmachermstr. **Carl Werner** in Löwenberg.

Schmiede-Verkauf!

4661. In einem belebten Dorfe in der Nähe von Striegau ist eine **Schmiede** mit 2 Feuern, massiv gebaut, sofort aus freier Hand zu verkaufen. —

Reflectanten belieben sich behufs näherer Auskunft an den Buchhändler Herrn **A. Hoffmann** in Striegau zu wenden.

4882. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein zu Streckenbach bei Bolkenhain gelegenes **Auenhaus** No. 79 mit 15 Scheffeln Grundstück, einschließlich Garten und Wiese, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst. **G. L.**

4881. Veränderungshalber beabsichtige ich mein zu Bolkenhain am Nieder-Ringe gelegenes **Haus** No. 33 mit Schmiedewerkstatt und 6 Scheffel Acker aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer. **P. L.**

4776.

Guts-Verkauf.

Herr Bleichermeister **Carl August Siegert** ist gewillt, sein **Bauergut** Nr. 161 zu Cunnersdorf aus freier Hand zu verkaufen, im Ganzen oder in Parzellen, mit oder ohne Inventar. Das Gut mit circa 112 Morgen durchweg tragbarem Boden hat eine prächtige Lage, ganz in der Nähe der Stadt Hirschberg mit schöner Aussicht auf das Gebirge. Kaufs-Offerten werden franco direct oder durch mich erbeten.

Aschenborn, Rechts-Anwalt zu Hirschberg.

4761

Verkauf einer Freistelle.

In Dittersdorf, Kreis Jauer, ist die Freistelle Nr. 10 mit 10 Morgen Acker, in gutem Bauzustande, Wohnhaus und Stallung massiv, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Heinrich Scharf.**

Pferde- und Wagen-Verkauf.

4824. Da die Gebirgs-Eisenbahn ihrer Vollendung entgegenschreitet, und bei uns das Fuhrwerk immer schwächer wird, verkaufe ich mein Fuhrwerk, welches noch in folgendem besteht: zwei zweispännige Chaise-Wagen, halb und ganz gedeckt (einer erst kurze Zeit gefahren), einen halbgedeckten Wagen, Einspänner, einen einspännigen Fensterwagen, einen Schlitten, Schellengeläute, Pferdegeschirre, alles noch in gutem Zustande, und drei Pferde.

Käufer wollen sich an mich selbst wenden.

Franz Mehrle,
Lohnkutscher in Freyburg in Schlesien.

4883. Familienverhältnisse wegen ist nahe bei einer Kreisstadt eine ländliche Besitzung mit $12^1/_4$ Morgen gutem Acker, Wirthschafts- und Wohngebäude neu massiv erbaut (herrschaftlich), mit todtem und lebendigem Inventarium, sofort zu verkaufen. Auch befindet sich auf selbigem Grundstück eine frequente Ziegelei mit nach neuester Construction versehenen Brennöfen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage

Bolkenhain, den 28. April 1867.

E. Neander, Riemermeister.

4873.

Mühlenverkauf.

Wegen Kränklichkeit bin ich Willens, meine im besten Zustande befindliche **Bockwindmühle** aus freier Hand und preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim

Schuhmachermeister **Carl Fuchs**
in Neu-Reichenau, Kreis Bolkenhain.

4939. **Erbtheilungshalber**

sind die Erben des **Gastwirths Wurch** gesonnen, die **Nachlaßgrundstücke** sub **No. 13 am Markt** und **No. 184 auf der Flinsberger Straße in Friedeberg a. Q.** belegen aus freier Hand zu verkaufen. Das erstere eignet sich zu **jedem Handlungsgeschäft**, in dem letzteren, genannt **„Zum goldenen Anker"**, ist bisher eine **frequente Gastwirthschaft** betrieben worden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres ertheilen die Wurch'schen Erben im „goldenen Anker" zu **Friedeberg** a. Q.

---

28 Thaler.

Familien-Steppmaschinen

mit Nußbaumtisch, praktisch für jeden Haushalt, à Stück 28 rtl., sind zu haben bei **E. Eggeling.**

4736.

Brillen

in großer Auswahl empfiehlt

E. Lauffer in Goldberg.

Billig zu verkaufen.

4847. Ein Mahagoni-Silberspint, 4 gute Kommoden, 1 neuer und 2 gebrauchte Sopha, gute und ordinäre Kleiderschränke, 1 Glasservante, Rohrstühle, ordinäre Tische und Stühle, 1 Ladentisch mit Schüben, 1 großes Schreibbüreau mit 12 Schlössern, 3 Kinderwagen, 1 gutes gezogenes Gewehr, Biegelplatten, Wand- und Taschenuhren, Bettfedern, Kleidungsstücke und Stiefel u. v. z. Gebrauch bei

F. Eckert, äußere Langstraße 21.

4934. Ein halbgedeckter, zweisitziger, kl. **Wagen** steht zum Verkauf beim Wagenbauer **Gröndler** in Schmiedeberg.

4729.

Strohhüte

empfiehlt in größter Auswahl und den modernsten Facons die Band= und Posamentir=Waaren=Handlung von **Moritz Cohn** in **Jauer.**
Goldbergerstraße, vis-à-vis der Sachs'schen Destillation.

Die Holzcement= und Dachpappen=Fabriken

von **Friedr. Erfurt & Matthaei**
in **Straupitz** bei **Hirschberg** in Schlesien

empfehlen, wie in den vorhergehenden Jahren, ihren geprüften **Holzcement** und **Dachpappen**, sowie **Deckpapier** eigenes Fabrikat, zu geneigter Abnahme.

Dachdeckungen werden in Accord unter Garantie durch zuverläßige Decker ausgeführt.

Prüfungs= und Anerkennungs=Atteste stehen uns ebenfalls zur Seite.

Im Uebrigen enthalten wir uns aller weiteren Anpreisungen, indem wir die feste Ueberzeugung haben, daß unsere Fabrikate, sowie unsere Dachdeckungen sich selbst empfehlen werden.

Herr **Max Peiser** in Breslau hält Lager unseres Holzcementes. — Broschüren über Cementdachlegung, sowie anderweite Auskunft darüber werden Herr **Max Peiser** in Breslau, Büttner Straße Nr. 7, als auch die Unterzeichneten bereitwilligst ertheilen.

Friedr. Erfurt & Matthaei.



Lilionese reinigt die Haut von **Leberflecken, Sommersprossen, Kupferröthe, Pockenflecken**, vertreibt gelben Teint, Röthe der Nase und Flechten. **Im Nichtwirkungsfalle wird das Geld zurückgezahlt.** à Fl. 1 Thlr. ½ Fl. 17½ Sgr.

Barterzeugungs-Tinctur. Voorhoof-geest. Nach Gebrauch desselben hört das Ausfallen der Haare **sofort** auf, erzeugt auf völlig kahlen Stellen neue Haare, und binnen kurzem einen **vollständigen Bart.** Zahllose Atteste liegen vor. Fl. 15 Sgr. ½ Fl. 8 Sgr.

Orientalisches Enthaarungsmittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare, und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. à Fl. 25 Sgr.

Chinesisches Haarfärbemittel. **Vorzüglich.** Färbt sofort ächt in Braun und Schwarz. à Fl. 25 Sgr. ½ Fl. 12½ Sgr.

Dentifrice universell den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben. à Fl. 5 Sgr.

Hirschberg: Alex. Mörsch. Frankenstein: Reinh. Schöps. Freistadt: M. Sauermann. Freiburg: Hankels Wittwe. Goldberg: Heinr. Lamprecht. Görlitz: Ed. Temmler. Löwenberg: R. Strempel. Lauban: M. Baumeister. Salzbrunn: Horand's Wittwe. Waldenburg: C. A. Ehlert.

Herren A. Spethmann & Comp. in Schleswig!

Nach Gebrauch einer Flasche **Voorhoof-geest** oder **Barterzeugungstinctur** bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Wirkung derselben eine ganz außerordentliche, indem dieselbe in kurzer Zeit einen **vollständigen Bart** bei mir erzeugt hat. Preetz in Holstein, den 20. März 1867. **H. Bartels.**

Ganze Flasche 15 sgr., halbe Flasche 8 sgr., empfiehlt (4894) **Alexander Mörsch.**

4619.
Franz Christoph's
Fußboden-Glanzlack.
Diese vorzügliche Composition ist ganz **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter, wie jeder andere Anstrich. Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack, deckend wie Oelfarbe, und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr.
Franz Christoph in Berlin.
Depot für Warmbrunn:
bei **Lud. Otto Ganzert.**

4735
E. Lauffer in Goldberg
empfiehlt sein Lager von **Galanterie-** und **Kurzwaaren, Regen-** und **Sonnenschirmen**, sowie **Porzellan, Leuchter, Lampen, Tablets, Tischmesser** und **Löffel** in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Rauch- und **Schnupftabake**, sowie eine große Auswahl alter, abgelagerter **Cigarren** empfiehlt zu billigen Preisen
4909. **Louis Püchler.**

4777. Ein starkes **Arbeitspferd**, brauner Wallach, 7 Jahr alt; sowie ein moderner, noch neuer **Fensterwagen**, einspännig, stehen zum Verkauf **„im goldenen Löwen"** in **Schmiedeberg.**

4794. Eine Partie **Fichtensaamen, Lärchensaamen** und **Birkensaamen** hat noch zu verkaufen **Robert Hoffmann.**
Ketschdorf, den 25. April 1867.

3673. **Preußische Lotterie-Loose** 4ter Klasse, 135ster Klassen-Lotterie, in Original-Loosen à ½ 27 rtl. 10 sgr., à ¼ 13 rtl. 20 sgr., à ⅛ Antheil 6 rtl. 25 sgr., hat abzugeben **M. Sarner** in Hirschberg.

152. allerhöchst genehmigte
Frankfurter Stadtlotterie.
Hauptgewinne: fl. 200,000 im glücklichen Falle, 1 **Prämie von** fl 100,000, 1 **Preis von** fl. 100,000, 1 à 50,000, 25,000, 20,000 u. s. f. Ziehung 1. Classe: 5. und 6. Juni. Ganze Loose für 3 Thlr. 13 Sgr.; Halbe für 1 Thlr. 22 Sgr.; Viertel für 26 Sgr.; Achtel für 13 Sgr.; sowie **ganze Loose für alle 6 Classen** zu Thlr. 51, 13 Sgr.; Halbe zu Thlr. 25, 22 Sgr.; Viertel zu Thlr. 12, 26 Sgr.; Achtel zu Thlr. 6, 13 Sgr. Bei dem nicht sehr großen Vorrath ist es **sehr wichtig**, sich jetzt schon den Bedarf zu sichern. Man bittet daher, sich sofort zu wenden an das Handlungshaus
Saul M. W. Feuerstein
4329 **Frankfurt a. M.**

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
Gustav Geißler in Friedland.
Chr. Goliberfuch in Schmiedeberg.
G. Kunick in Bolkenhain.
A. Leupold in Neukirch.
H. Schmiedel in Schönau.
240 **Adalbert Weist** in Schönau.

4336. **Lotterie!** Vom Staate ausgestellte, garantirte Original-Loose aus meinem Debit (keine Privat-Promessen) ganze à 6 Thlr. (½ und ¼ pro rata), Hauptpreise:
225,000,
125,000, 100,000, 50,000, 30,000 2c., Ziehung 15. Mai a. c., sind jetzt direct zu beziehen durch das seit 40 Jahren wohlbekannte Bank- & Wechselgeschäft von
H. D. Dellevie in Hamburg.

2511.
Stammholz-Verkauf.
Eine auch zwei mit starken Klötzern und Bauholz bestandene **Nadelholz-Parzellen** werden im Dominial-Forst zu Hohenliebenthal zum Verkauf ausgeboten. Darauf reflectirende Käufer wollen sich gefälligst an Unterschriebenen wenden, der dieselben anweisen und Bedingungen mittheilen wird.
Hohenliebenthal, den 3. März 1867. Scholz, Förster.

In dem Hause der verw. Frau Doctor Schnor in Herischdorf steht ein alter Wiener Flügel von Zuckerkistenholz billig zu verkaufen. 4708.

1491. Dr. **Pattisons Gichtwatte** lindert sofort u. heilt schnell
Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
In Paketen zu 8 und 5 sgr. zu haben bei
Frau Kaufmann **Spehr** in Hirschberg,
Eduard Temler, Brüderstr. in Görlitz,
Louis Simons und **L. Namsler** in Goldberg.

4684. Reinschmeckenden Dampf-Caffee, feines Weizen-Dauer-Mehl, Petroleum, Stearin- und Paraffin-Kerzen, Reis pro Pfd. 2 Sgr. und vorzüglichen Sahnkäse empfiehlt
Paul Spehr,
gegenüber dem Kreis-Gericht.

4739. **Pferdedünger** zu verkaufen Sechsstätte 48.

4706.
Bienenstöcke,
volkreich und gut überwintert, stehen zum Verkauf in der Hammermühle zu Jannowitz b. Kupferberg.

4919. Der geneigten Beachtung empfehle ich alle Arten **Bruchbandagen** mit der Versicherung, daß jede Bruchband-bedürftige Person mit Sicherheit die nöthige Hilfe und Verwahrung von meinen Bandagen erwarten kann. Eine vieljährige Erfahrung und die stete ausschließliche Beschäftigung mit diesem Artikel berechtigen zu dieser Voraussetzung.

Hirschberg, den 29. April 1867.

C. Scholtz, Bandagist, **vor dem Burgthore.**

4690.

Heu-Verkauf.

30 Ctnr. **Garten-Heu** sind auf dem v. Kramsta'schen Gute Nr. 409 zu Schmiedeberg zu haben. **Mattis.**

4828. Etliche Tausend Stück Dachziegeln verkauft Sattler Monse, Bergstraßen-Ecke Nr. 27 in Hirschberg.

4823.

Heu = Verkauf.

100 — 120 Ctnr. gutes Pferde-Heu verkauft die **Papierfabrik** in **Jannowitz** bei Kupferberg i. Schl.

4877.

Mühlwelle-Verkauf.

Eine wenig gebrauchte und gut erhaltene eichne **Wasser-mühl-Welle**, die nur wegen Veränderung kassirt, 22' lang, bei 3' 4" die Lochung 23" Durchmesser, u. 18" Durchmesser wo die Wasserradarmen angeschlossen, ist preiswürdig bei Unterzeichnetem sofort zu verkaufen.

Jauer, im April 1867. **A. Nickelmann.**

4938. **Malzextrakt-Gesundheitsbier** vom Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** zu Berlin, **Malz-Chokolade, Chokoladenpulver, Brustmalz-Bonbons, Malzzucker** von demselben empfiehlt

C. **Scoda** in Friedeberg a. Q.

4854

Granit = Grabdenkmäler

sind stets vorräthig und werden auf Bestellung nach Zeichnung gefertigt beim Maurermeister **C. Wehner** in Warmbrunn.

4888. Auf dem Dominio zu Neudorf bei Liegnitz stehen wegen Ackerverpachtung 100 Stück wollreiche, zur Zucht taugliche 2—4jährige, gesunde **Mutterschaafe**, zum Theil tragend, und ca. 250 Stück **Bracken** zum Verkauf. Abnahme nach der Schur.

4905. Ein breitspuriger **Brettwagen** mit eisernen Axen steht zum Verkauf Hellergasse Nr. 23.

Amtliche Listen und Gewinngelder

Am 13. Mai d. J. Gewinnziehung

1. Cl. Königl. Preuß. Hannov. Lotterie,

Original-Loose zum Planpreise:

1/1 à 4 rtl. 10 sgr., 1/2 à 2 rtl. 5 sgr., 1/4 à 1 rtl. 2 1/2 sgr., sowie zur **Haupt- und Schluß-Ziehung** letzter Classe Kgl. Pr. Osnabrücker Lotterie, Ziehung vom **20. Mai bis 1. Juni** d. J., 1/1 à 16 rtl. 7 1/2 sgr., 1/2 à 8 rtl. 4 sgr., empfiehlt 4620.

die Königliche Haupt-Collection von

A. Molling in **Hannover.**

sende sofort nach Entscheidung.

4835. In Nr. 42 zu Cunnersdorf sind 6 Schock Schütten-stroh zu verkaufen.

Guter Gartenboden ist billig abzulassen; ebenso noch eine Partie gute, gepfropfte Himbeeren.

4858. **Berndtenstraße No. 3.**

4884. Bei dem Dom. Erdmannsdorf stehen 30 starke Hammel und 30 kräftige Mutterschafe zum Verkauf, welche nach der Schur abgelassen werden.

4853. Ein Paar große starke, 6 und 7 Jahr alte **Pferde**, eine Fuchsstute und ein brauner Wallach, sowie **Geschirre** und ein großer, fast neuer, 4zölliger **Frachtwagen** stehen zum sofortigen Verkauf im Gasthofe „zum Rennhübel“ am Bahnhofe in Hirschberg.

Alfénide u. silberplattirte Waaren,

elegant und billig, empfiehlt als passend zu **Hochzeit-, Geburtstag- und Jubel-Geschenken**

Warmbrunn. 4839. **H. Kumß.**

4836.

Buchsbaum.

Eine Partie junger, gut bestandener Buchsbaum und 5 — 6 Schock Gartenprümel (Himmelschlüssel), sind zu verkaufen im Pfarrgarten zu Tiefhartmannsdorf.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grosse Capitalien-Verloosungen von über 4 Millionen 800,000 Mark.

Beginn der Ziehung am **13., 14., 15. d. M.**

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der **Hannov. u. Frankf. Lotterie.**

Nur 2 Thaler

kostet ein **halbes Staats-Original-Loos** und **4 Thaler** ein **Ganzes** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen Mark **250,000 — 225,000 — 150,000 — 125,000 — 2 a 100,000, 2 a 50,000, 30,000, 2 a 25,000, 3 a 20,000 4 a 15,000, 2 a 12,500, 2 a 12,000, 4 a 10,000, 2 a 8000, 7500, 3 a 6000, 8 a 5000, 4 a 4000, 7 a 3750, 10 a 3000, 95 a 2500, 60 a 2000, 6 a 1500. 5 a 1250, 4 a 1200, 221 a 1000, 5 a 750,** 226 a 500, 6 a 300, 235 a 250, 105 a 200, 10600 a 117, 8423 a 100 Mark u. s. w.

Gewinngelder und amtliche **Ziehungslisten** sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** bereits **22 Mal das grosse Loos** ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft. 4821.

4935. Um Platz zu gewinnen, verkaufe ich vorjährige **Mäntel** und **Paletots** bedeutend unter dem Einkaufspreise.

Frdr. Schliebener.



4893 Die echt **amerik. Wheeler & Wilson'schen Nähmaschinen,** wovon ich Commissions-Lager für Hirschberg u. Umgegend habe, verkauft zu Fabrikpreisen

Herrmann Ludewig

in Hirschberg, Eisenhandl. am Markt, Garnlaube.

NB. Sämmtliche Hilfstheile werden **gratis** beigegeben.

Attest. Die **Rennenpfennig**'schen **Hühneraugen-Pflästerchen**†) bewahrheiten wirklich ihre heilende und sichere Wirkung, denn nach Anwendung von 2 dergleichen bin ich von einem lästigen Hühnerauge befreit worden. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß

Groß-Zöllnig, den 25. Juli 1863. **Fleischer,** Organist.

†) Alleinverkauf a Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., a Dtzd. 10 Sgr.:

In **Hirschberg** bei **Alex. Mörsch,** Frankenstein R. Schöps, Freistadt M. Sauermann, Friedeberg S. Scoda, Freiburg Hankel's Wwe., Goldberg H. Lamprecht, Görlitz E. Temmler, Greiffenberg E. Zobel, Haynau Apoth. Pitzschel, Hohenfriedeberg Vogel, Jauer Hirsemenzel, Löwenberg R. Strempel, Salzbrunn E. Horand Wwe., Schmiedeberg Taufling, Waldenburg C. A. **Ehlert,** Warmbrunn H. Kumß. 4895



4926. **Zwei braune Pferde,** 4 Jahr alt, 3 Zoll hoch, (flotte Gänger), sowie **ein Fuchs-Wallach,** 5 Jahr alt, starkes Arbeitspferd, sämmtlich fehlerfrei, sind wegen Mangel an Beschäftigung billig zu verkaufen beim Gasthof-Besitzer **Wittig** in den drei Kronen.

4936. **Maitrank**

bei **G. Wiedermann am Ringe.**

4874. Hiermit die ergebenste Anzeige, daß auch Ich **Messer und Scheeren** in allen Gattungen und zu jedem Bedarf vorräthig habe; auch werden außergewöhnliche, in d. Fach schlagende Artikel nach beliebigen Mustern schnell angefertigt. Muster in größter Auswahl der berühmtesten Fabrikate liegen stets zur Ansicht und bittet um gütige Beachtung

Hirschberg, Garnlaube No. 20. **Carl Fr. Büttner,** Messerschmied u. Schleifer.

Ein Lehrling wird bald angenommen.

Mein bedeutendes Lager von Stabeisen, fertigen Achsen, Stahl, Blech, em. Kochgeschirren, eis. Oefen, Utensilien zum Ofenbau, Handwerkszeugen, Drahtnägeln, Draht, Ketten, Schaufeln, Schlössern, Fensterbeschlägen u. sonstigen Eisenwaaren empfiehlt zur geneigten Beachtung

Herrmann Ludewig in Hirschberg,

4892 Eisenhandlung am Markt, Garnlaube.

---

239. **Apotheker Bergmann's Eispomade,**

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 und 10 Sgr.

Alexander Mörsch in Hirschberg.
Adalbert Weist in Schönau.

1051. **Das K. K. österr. ausschl. priv.**

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp,** pract. Zahnarzt in Wien, à **Original-Flasche 1 Thlr.,** empfiehlt in bekannter Güte

F. Hartwig, Hoflief. in Hirschberg i. Schl.

4906. 6 **Centner Heu** sind zu verkaufen bei Henriette Albrecht in Warmbrunn.

4908 **Landeshuter Kern-Seife, Eschweger, Harz-, Mandel-, Cocus-** und **grüne Seife** empfiehlt **Louis Püchler.**

4910 **Ausgezeichnet schmeckenden Menado- und Java-Caffee** verkaufe nach wie vor in derselben schönen Qualität. **Louis Püchler.**

4833. Bei dem Wirthschafts-Amte **Zobten** bei Löwenberg stehen wegen Wirthschafts-Veränderung
300 Stück junge, gesunde, wollreiche Mutterschaafe (Electoral-Negretti) und
6 Stück zweijährige reichwollige Sprungböcke zum Verkauf und Abnahme nach der Schur.
Die Böcke sind aus der rühmlichst bekannten Stammheerde des Herrn Döpping, Eckertswalde bei Sorau, vide Beilage zu Nr. 11 der Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung, erkauft, und zur Deckung obiger Mutterschaafe verwandt.

4886. Zu der von der Königl. Regierung genehmigten und vermehrten
152. Frankfurter Stadt-Lotterie,
Hauptgewinne: **Zweimalhunderttausend, — 50,000 — 25,000, 20,000 Gulden,** deren Ziehung am **5. und 6. Juni** beginnt, sind ganze Loose à **Thlr. 3. 13.,** getheilte im Verhältniß, Pläne gratis, zu beziehen durch das Haupt-Comptoir von **A. Horwitz** junior,
Obereinnehmer in Frankfurt a. M.
N. S. Auch können unter vortheilhaften Bedingungen noch einige **Untereinnehmer** angestellt werden.

Kauf-Gesuche.

Zickelfelle und gelbes Wachs
kauft fortwährend zu den besten Preisen
A. Streit in Hirschberg,
4898 in der Nähe der evang. Kirche.

4817. Eine schon gebrauchte, aber noch gut erhaltene **Mahagoni-Kommode** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Boten.

4814. **Guts-Ankauf-Gesuch.**
Ein schönes Gut von 400 bis 1000 Morgen Landes, mit wohleingerichtetem Wohnhaus und Inventar, wird in der Provinz Schlesien zu kaufen gesucht, und belieben Selbstverkäufer ihre Offerten franco, nebst genauer Angabe unter der Chiffre F. Z. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

4834. **Hadern, Focken, Knochen**
kauft und zahlt die höchsten Preise
Löwenberg. **Schael,** Laubaner Straße.

Zu vermiethen.

4916. Ein **Verkaufsladen** in der belebtesten Straße Hirschbergs ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen, u. eine möblirte Stube nebst Alkove am schönsten Theil der Promenade bald zu vergeben bei **Euers.**

4932. Zapfengasse No. 7, im Hause des Oberstlieutenant Kosch, ist die Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß zu vermiethen und sofort zu beziehen.

4688. Eine freundliche Stube, nebst Küche, Kammer 2c., ist Johanni zu vermiethen. **R. Anforge,** Garnlaube 24.

4489. In **Jauer** am Neumarkt Nr. 75 ist eine große **Stellmacher-Werkstelle** nebst Wohnung und Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

4927. Mein unter der Kornlaube im Gasthofe zu den „drei Kronen" befindlicher, offener **Laden** ist zu vermiethen und bald zu beziehen. **Wittig,** Gastwirth.

4868. Ring 32 ist in der 3. Vorderetage eine freundliche Wohnung für ruhige Miether Johanni zu vergeben.

4904. Eine mittlere Stube, ohne Beigelaß, ist bald zu beziehen bei **C. J. Lammert** am kathol. Ringe.

4869. Priesterstr. 23 ist die 1. u. 2. Etage im Ganzen oder einzeln, gewünschtenfalls auch Stallung dazu, Johanni zu vermiethen. Leopold Weißstein.

Personen finden Unterkommen.

4624. Ein **Handlungs-Commis** von freundlichem Aeußern, welcher eine gute Handschrift schreibt, die Buchhaltung versteht und einige Kenntniß vom Weingeschäft besitzt, findet sofort ein gutes Unterkommen. Salair zum Anfang 100 Thlr. per anno bei freier Station. Schriftliche Anmeldungen sind zu machen unter der Chiffer **A. B. Nr. 48** bei der Expedition des Gebirgsboten in Hirschberg.

4734. Ein gewandter **Commis,** tüchtiger Verkäufer, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Juli c. in meiner Colonialwaaren-Handlung eine Stelle.
J. G. Röhricht in Goldberg i. Schl.

4819. **Durch das landwirthschaftliche Büreau** in Berlin, Lindenstr. 89, werden zu engagiren gewünscht: ☞ **Ein cautionsfähiger Administrator** für ein Rittergut in Schlesien mit 500 Thlr. Jahrgehalt u. freier Station (oder Deputat), ☞ **mehrere** Oeconomie-**Inspectoren** und Verwalter, ☞ auch einige **Aufsichts-Beamte,** Rechnungsführer u. Buchhalter für ländliche **Fabrik**-Etablissements.
Joh. Aug. Goetsch, Büreau-Vorsteher.

4899. Einen **Malergehülfen** verlangt sofort
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

4700. **Zwei Maler-Gehülfen** finden dauernde Arbeit und ein **Lehrling** kann eintreten beim
Maler **A. Kornaczewski**
in Sorau (Nieder-Lausitz).

4442. **Musiker-Gesuch.**
1 Geiger, 1 Violist, 1 Flötist, 1 Posaunist und 1 Hornist finden zum 15. Mai oder 1. Juni Engagement bei dem Musikdirigenten **W. Schefter,** Bad Muskau.

4920. **Zwei Malergehilfen** nimmt an
Gäbler in Warmbrunn.

Maurer- und Zimmergesellen
werden noch fortwährend angenommen durch den [4890
Hirschberg. Maurer- und Zimmermeister **Altmann.**

4939. **Maurergesellen** für Arbeiten in Schreiberhau erhalten sofort dauernde Beschäftigung durch
Timm & Otto,
Maurer- u. Zimmermstr. in Hirschberg u. Warmbrunn.

4737. **Zwei bis drei Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **Tännigkeit**, Hirschberg.

4921. Einen **Färber**, der zugleich **Drucker** ist, sucht **Fliegel**, Färbermeister in Warmbrunn.

Ein Klempnergesell (tüchtiger Bauarbeiter), ein desgleichen, welcher auf dem Fahrzeuge zu arbeiten versteht, finden bei entsprechendem Lohne baldiges Unterkommen bei dem

4840. **Klempnermeister Robert Böhm. Hirschberg. (Auswärtig Reflektirende haben mit umgehender Post Nachricht zu geben.)**

Ein Papier-Maschinen-Führer und
4849. **ein Papier-Schneider,**
die Brauchbarkeit und Erfahrung nachweisen können, finden in einer Maschinen-Papier-Fabrik in Schlesien sofortige Anstellung.

Schriftliche Offerten und Abschriften der Zeugnisse nimmt die Expedition des Boten unter **A. B. C. 100** entgegen.

4877. **Tüchtige Maurergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung beim Maurermstr. Nitsche in Waldenburg.

4903. **3 Ziegelstreicher** können sich melden in der herrschaftlichen Ziegelei zu Lomnitz.

4728

Gesuch!

Brauchbare und tüchtige Steinsetzer finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei Spieske, Steinsetzmstr. in Striegau.

4856. Ein kräftiger, mit guten Zeugnissen versehener **Diener** findet einen sofortigen Dienst bei **Rudolph Wiggert.** Greifenberg.

4861. Ein tüchtiger Haushälter (militärfrei) wird in ein Destillations-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Auskunft giebt die Vermiethsfrau Trowitsch in Löwenberg.

4911. Kräftige Arbeitsburschen finden dauernde Beschäftigung in der Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Ziegelei von **Pistorius & Comp.**

4871. Eine Jungfer, welche die Wäsche gründlich versteht und schneidern kann, findet einen Dienst bei mir.
Landräthin v. Klützow auf Krausendorf.

4864. Eine Köchin, die durch gute Atteste ihre Brauchbarkeit nachweisen kann, wird zu Johanni d. J. gesucht.
Gasthof zur Burg in Greiffenberg.

4900. Eine **Kinderfrau** oder ein **Kindermädchen** wird zum baldigen Antritt gesucht, äußere Schildauerstr. Nr. 52.

Personen suchen Unterkommen.

4815. Ein junger Mann im Versicherungswesen vertraut, in der kaufmännischen Correspondenz und Buchhaltung bewandert, sucht unter geringen Ansprüchen zum sofortigen Antritt Stellung. Gef. Offerten sub G. K. poste restante Bunzlau.

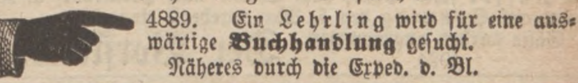
4922. Ein **Uhrmachergehülfe**, mit dem nöthigen Werkzeuge und gutem Zeugniß versehen, sucht baldigst Condition. Gefällige Offerten bittet man unter **A. B. 40** poste rest. Warmbrunn abzugeben.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Jäger**, der zum 1. Juli a. c. seine Militairzeit beendet, sucht als Förster oder Jäger zu dieser Zeit ein Unterkommen und erbittet gef. Offerten unter: G. S. poste restante Görlitz. 4687.

4666. **Unterkommen-Gesuch.**

Eine Wittwe, 40 Jahr alt, die schon mehrere Jahre in großen Häusern als Wirthschafterin gedient und über ihre Brauchbarkeit die besten Zeugnisse besitzt, wünscht bald Unterkommen. Nachweis giebt der Kaufmann Herr Fritsch in Warmbrunn.

Lehrlings - Gesuche.



4889. Ein Lehrling wird für eine auswärtige **Buchhandlung** gesucht.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

4633. Einen **Lehrling** nimmt an
Hirschberg. **Grollmus**, Kürschnermstr.

4830. Einen Lehrling nimmt bald an der Schneidermeister Alexander Rastetter in Schildau.

4831. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann sich melden beim Bäckermstr. Zinnecker in Arnsdorf.

4876. Einen **Lehrling** sucht
R. Krause, Barbier in Schönau.

4917. Einen **Lehrling** nimmt an
Burghardt, Schmiedemeister.

4692. **Ein Lehrling**

wird für ein **Destillations-Geschäft** unter annehmbaren Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen franko Bolkenhain poste restante **A. B. 100.**

Gestohlen.

4866. **Fünf Thaler**

als Belohnung gebe ich Demjenigen, der mir den Dieb anzeigt, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann, welcher mir vom 25. zum 26. April aus der Querallee Aepfelbäume, roth gezeichnet, gestohlen hat.
Dominium Siebeneichen. Der Rittergutspächter **Scholz.**

Gefunden.

4850. Ein großer schwarzer **Hund** mit 2 weißen Vorderfüßen hat sich auf dem Wege nach Löwenberg zu mir gefunden und kann binnen 14 Tagen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden.
Hernsdorf bei Friedeberg. Wittwe Gläser. No. 26.

Verloren.

4829. Ein goldener Uhrschlüssel ist am zweiten Osterfeiertage in Warmbrunn, Promenade, oder Herischdorf verloren worden. Wer denselben bei T. H. Schmidt in Herischdorf abgiebt, erhält eine Belohnung.

4933. Ein kl. engl. **Schraubschlüssel** ist mir von meiner Feldschmiede abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben beim Gasmeister Lobitz. Hirtenstraße hier.

4875. Unterzeichnetem ist am 24. d. M. ein **Schäferhund**, Fuchshündin, lang behaart, mit etwas abgestutzter langhäriger Ruthe, abhanden gekommen. Dem Wiederbringer desselben sichert eine gute Belohnung zu

der Bauerguts-besitzer **Karl Tschentscher**
zu Reichwaldau bei Schönau.

Einladungen.

4930 **Vom 1. Mai ab täglich frischer Maitrank auf dem Hausberge.**

Zum Concordia-Kränzchen-Ball

im Rüffer'schen Saale zum Verein nach Hermsdorf u. K. ladet auf Sonntag den 5. Mai ergebenst ein:

Gäste werden angenommen.
4924. **Der Vorstand.**

Schreiberhau.

Sonnabend den 4. Mai

Grosses Concert

des Musikdirector Herrn **J. Elger** und seiner Capelle im Saale des Gasthauses „zum Hochstein."
Anfang 7 Uhr Abends. Entree à Person 5 Sgr.

Nach dem Concert: Bal paré.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
4937. **Joh. Cammert.**



Kegelbahn.

4891. Meine neu erbaute, massive, heizbare, durchweg gebohlte **Kegelbahn** mit der reizendsten Aussicht nach der Stadt, dem Hochgebirge, dem Boberviaduct, dem Hausberge rc. empfehle einer gütigen Beachtung.

P. Härtel in der Sonne.

4733 **Gasthof-Empfehlung!**

Vom 1. d. M. ab habe ich den Gasthof zum goldenen Pelikan hierselbst übernommen und allen Anforderunden entsprechend renovirt. Indem ich dieses, mein neues Unternehmen einer gütigen Beachtung bestens empfehle, wird es mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung das mir freundlich zu schenkende Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Damit verbinde ich die Anzeige, daß ich das von mir bisher betriebene Colonial-Waaren- u. Cigarren-Geschäft unverändert fortführe. Goldberg im April 1867.

W. Radisch.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer den 27. April 1867

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	13	—	3	10	—	2	16	—	2	–	—	1	8	—
Mittler	3	9	—	3	6	—	2	14	—	1	27	—	1	5	—
Niedrigster	3	—	—	2	26	—	2	12	—	1	22	--	1	2	—

Breslauer Börse vom 27. April 1867. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.		Brief.	Geld.
Ducaten		96¾	—
Louisd'or		—	110¾
Ruff. Bank-Billets		76$\frac{11}{12}$	76$\frac{5}{12}$
Oesterr. Währung		76½	76
Inländ. Fonds.	Zf.		
Preuß. Anleihe 1859	5	—	99½
Freiw. St.-Anleihe	4½	—	92¼
Preuß. Anleihe	4½	—	92¼
dito	4	—	83¾
Staats-Schuldscheine	3½	—	77¾
Prämien-Anleihe 1855.	3½	118¼	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3½	—	—
Posener Pfdbr. (neue)	4	—	84¾
Schlesische Pfandbriefe	3½	81½	81
dito Litt. A.	4	90¾	90¼
dito Rust.	4	90¼	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Schl. Pfandbr. Litt. B.	4	91¼	90¾
dito dito	3½	95½	95
dito Litt. C.	4	90	89½
Schles. Rentenbriefe	4	88½	88
Posener dito.	4	—	85¾
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	—	82½
dito	4½	90¾	90¼
Oberschl. Prior.	3½	—	74¾
dito	4	—	82½
dito	4½	90¼	89¾
dito	4½	—	90
Wilhelm-Bahn	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.			
Bresl.-Schw.-Freib.	4	125 bz. G.	

	Zf.	
Fr. W. Nordbahn	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	[68 b. G.
Oberschl. A. C.	3½	167½-68½
dito B.	3½	—
Oppeln-Tarnowitzer	5	65 bz. G.
Wilhelm-Bahn	4	52-½ bz. G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	74¾-75 bz. B.
Ital. Anleihe	5	45-¼ bz. G.
Galiz. Ludwb. Silb.-Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe	4	51¼ G.
Krakauer-Oberschl.	4	—
dito Prior.-Anl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	49½-50 bz. G.
dito L. v. 60	5	—
dito 64		—
N. Oestr. Slb.-A.	5	—
Baier. Anl.	4	94½ B.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Ein-Lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Extra-Blatt.

Hirschberg, Mittwoch, den 1. Mai 1867.

Thronrede.

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Aus den Berathungen des Reichstages, zu welchem das preußische Volk auf Grund des von Ihnen genehmigten Gesetzes entsandt hat, ist eine Verfassungsurkunde des Norddeutschen Bundes hervorgegangen, durch welche die einheitliche und lebenskräftige Entwickelung der Nation gesichert erscheint. Ich habe Sie um Meinen Thron versammelt, um diese Verfassung Ihrer Beschlußnahme zu unterbreiten.

Das Werk nationaler Einigung, welches die Staatsregierung unter Ihrer Mitwirkung begonnen hat, soll jetzt durch Ihre Zustimmung seinen Abschluß finden.

Auf dieser Grundlage wird der Schutz des Bundesgebiets, die Pflege des gemeinsamen Rechts und der Wohlfahrt des Volkes fortan von der gesammten Bevölkerung Norddeutschlands und von deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden.

Durch die Einführung der Bundesverfassung werden die Befugnisse der Vertretungen der Einzelstaaten auf allen denjenigen Gebieten, welche hinfort der gemeinsamen Entwickelung unterliegen sollen, eine unvermeidliche Einschränkung erfahren. Das Volk selbst aber wird auf keines seiner bisherigen Rechte zu verzichten haben; es überträgt die Wahrnehmung derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen.

Die Zustimmung der frei gewählten Vertreter des gesammten Volkes wird auch im Norddeutschen Bunde zu jedem Gesetze erforderlich sein. Durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehungen dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staatsgemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Umfange der Reichsvertretung übertragen werden. Die sichere Begründung nationaler Selbständigkeit, Macht und Wohlfahrt soll mit der Entwickelung deutschen Rechtes und verfassungsmäßiger Institutionen Hand in Hand gehen.

Meine Regierung giebt sich der Zuversicht hin, daß die beiden Häuser des Landtages in richtiger Würdigung des dringenden nationalen Bedürfnisses zur schleunigen Erledigung der vorliegenden Aufgabe bereitwillig die Hand bieten werden.

Meine Herren! Der neu errichtete Bund umfaßt zunächst nur die Staaten Norddeutschlands, aber eine innige nationale Gemeinschaft wird dieselben stets mit den süddeutschen Staaten vereinigen. Die festen Beziehungen, welche Meine Regierung bereits im Herbst vorigen Jahres zu Schutz und Trutz mit diesen Staaten abgeschlossen hat, werden durch besondere Verträge auf die erweiterte norddeutsche Gemeinschaft zu übertragen sein.

Das lebendige Bewußtsein der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen von den Gefahren deutscher Zerrissenheit, das Bedürfniß einer festen Nationaleinigung, welches in ganz Deutschland immer entschiedener Ausdruck findet, wird die Lösung jeder bedeutsamen Aufgabe beschleunigen helfen. Die geeinte Kraft der Nation wird berufen und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens und einen wirksamen Schutz seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen.

In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind.

Das deutsche Volk aber, stark durch seine Einigkeit, wird getrost den Wechselfällen der Zukunft entgegensehen können, wenn Sie, Meine Herren, mit dem Patriotismus, der sich in Preußen in ernsten Stunden stets bewährt hat, das große Werk der nationalen Einigung vollenden helfen.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)